Liechtenstein-Institut
Forschung und Lehre

Wilfried Marxer

Rechtsextremismus in Liechtenstein
Monitoringbericht 2012

Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut Nr. 39

Fachbereich Politikwissenschaft
Februar 2013

Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut

Die Verantwortung für die Arbeitspapiere
liegt bei den jeweiligen Autoren.

Kontakt:
Dr. Wilfried Marxer (wilfried.marxer@liechtenstein-institut.li)

Wilfried Marxer

Rechtsextremismus in Liechtenstein
Monitoringbericht 2012

Fachbereich Politikwissenschaft
Februar 2013

Liechtenstein-Institut, Auf dem Kirchhügel, St. Luziweg 2, FL-9487 Bendern
Telefon (00423) 373 30 22 - Fax (00423) 373 54 22
http://www.liechtenstein-institut.li - info@liechtenstein-institut.li

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 1

2. Ereignisse und Entwicklungen 2

Gewaltvorfälle 2
Sonstige Ereignisse 2
Gerichtsfälle 4

3. Verhalten von Behörden und nichtstaatlichen Akteuren 5

Massnahmen 5
Stellungnahmen, Studien, Veranstaltungen 5
Pressekonferenz 5

4. Fazit 6

Literatur, Dokumente, Quellen 6

Literatur und Berichte in und aus Liechtenstein 6
Dokumente in und aus Liechtenstein 7
Dokumente zu und über Liechtenstein 8
Literatur Ausland 8
Zeitungen Liechtenstein (inkl. Onlineartikel) 8
Zeitungen Schweiz 9
Internetartikel 9
Videobeiträge (online) 9

Links und Adressen 9

Links Behörden 9
Links und Adressen Jugendtreffs bzw. VLJ-Mitglieder 9

Internet-Suche 10

Auszug aus dem Strafgesetzbuch 11

ANHANG 1: Pressedokumentation 12

ANHANG 2: Online-Dokumente 35

ANHANG 3: Kampagne, Behörden, Statements 46

ANHANG 4: Dokumente aus der Szene 52

1. Einleitung

Das Liechtenstein-Institut in Bendern wurde von der Gewaltschutzkommission (GSK) der Regierung damit beauftragt, über einen Zeitraum von fünf Jahren eine jährliche Dokumentation über rechtsextreme Vorfälle zu erstellen. Der Monitoringbericht ist ein Bestandteil des Massnahmenkatalogs gegen Rechtsextremismus (MAX), der für die Dauer von 2010 bis 2015 von der Regierung beschlossen wurde. Damit wird auch eine Empfehlung des UNO-Ausschusses für die Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) umgesetzt.

Die dritte nun vorliegende Dokumentation bezieht sich auf das Jahr 2012. Der Bericht dokumentiert Vorkommnisse mit rechtsextremem Hintergrund, etwa Gewaltakte oder politische Aktionen, aber auch Massnahmen und Kampagnen gegen den Rechtsextremismus, ferner auch Medienberichte in Zeitungen und Onlineplattformen.

Im Berichtsjahr fiel die rechtsextreme Szene insbesondere mit Aktionen der „Europäischen Aktion“ und der „Volkstreue Jugend Liechtensteins“ auf. Diese international vernetzten Gruppierungen traten vor allem mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen in bisher nicht dagewesenem Ausmass in Erscheinung: Verteilung von Flugblättern und Broschüren, unbewilligte Plakate, Transparente, Ballonaktionen, Graffitis und Internetauftritte.

Gewaltaktionen blieben indes 2012 aus und es wurden auch keine Gerichtsverfahren zu Straftaten mit rechtsextremem Hintergrund durchgeführt.

2. Ereignisse und Entwicklungen

Nachstehend werden alle Ereignisse, Gerichtsvorfälle, Massnahmen, Stellungnahmen sowie Studien und Veranstaltungen, welche öffentlich dokumentiert sind und sich direkt oder indirekt mit der Materie Rechtsextremismus in Liechtenstein befassen, in chronologischer Ordnung angeführt.

Gewaltvorfälle

Im Jahr 2012 kam es zu keinen registrierten Gewaltvorfällen, welche in Verbindung mit der rechtsextremen Szene gebracht werden können. Es sind auch keine Vorfälle, die einen ausländerfeindlichen Hintergrund hätten bzw. aus diesem entstanden wären, dokumentiert.

Sonstige Ereignisse

Die „Europäische Aktion“ machte im Berichtsjahr verstärkt mit verschiedenen Aktionen auf sich aufmerksam. Gegründet wurde die Gruppierung auf Initiative von Bernhard Schaub, einem einschlägig bekannten Rechtsextremen und Holocaustleugner.

Die Europäische Aktion kennzeichnet sich durch ausländerfeindliche und antisemitische Äusserungen und Tendenzen, etwa der Forderung nach der Abschaffung des Verbotsgesetzes in Österreich und des Antirassismusgesetzes in der Schweiz. Darüber hinaus ist eines ihrer Ziele die Rückführung von Ausländern/Ausländerinnen in ihre Ursprungsländer.

Im Verlaufe des Jahres 2012 führte die Europäische Aktion verschiedene Aktionen durch, insbesondere die Verteilung von Flugblättern/Faltblättern in Briefkästen. Die Stellungnahmen der Organisation können auch auf der Website abgerufen werden. Die Flugblätter beziehen sich jeweils auf eines der sieben Ziele der Europäischen Aktion:

Ziel 1: Wiederherstellung der freien Rede.

Ziel 2: Abzug aller fremden Truppen.

Ziel 3: Repatriierung aussereuropäischer Einwanderer.

Ziel 4: Staatliche Selbstbestimmung für die Deutschen der BRD und der BRÖ.

Ziel 5: Schaffung einer europäischen Eidgenossenschaft.

Ziel 6: Überführung des Geld- und Medienwesens ins Volkseigentum.

Ziel 7: Wiederaufbau der Tradition – Kampf der Dekadenz und Naturzerstörung.

Anfang März 2012 fanden sich in Triesen und Triesenberg an Bushaltestellen und öffentlichen Plätzen Plakate der „Europäischen Aktion“.[1] Weiters wurden am 2. März im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums anlässlich einer Veranstaltung von der SchülerInnengruppe „Break the Silence“ von Unbekannten Plakate der Europäischen Aktion aufgehängt.[2]

Am 21. und 22. April wurden in ganz Liechtenstein Ballone - mit angehängten Flugzetteln - der Europäischen Aktion gesichtet. Laut Augenzeugen wurden die Ballone von Liechtensteinern angebracht.[3]

Im Vorfeld der Abstimmung zur Veto-Initiative „Ja damit deine Stimme zählt“ kam es am 26. und 27. Mai zur Zerstörung von Werbeplakaten der Initianten. Neben Schmierereien wie „Heil dem Vaterland“ und „Heil FL“ fanden sich Aufkleber der „Volkstreuen Jugend Liechtensteins“ auf den Plakaten. Die Volkstreue Jugend reagierte auf diesen Vorfall mit einer Erklärung auf Ihrer Homepage, in welcher sie sich von der Aktion distanzierte.[4]

Am 11. Juni wurde in weiten Teilen Liechtensteins eine neue Broschüre der Europäischen Aktion per Einwurf in Briefkästen verteilt. Die Broschüre hatte Ziel 2 der Europäischen Aktion zum Inhalt: „Abzug aller fremden Truppen.“

Die Volkstreue Jugend Liechtensteins konzentrierte im Juni 2012 ihre Aktivitäten auf die weiterführenden Schulen in Vaduz, Eschen und Triesen. An diesen wurde eine Informationsbroschüre verteilt.

Im August trat die Europäische Aktion mit ihrem auf eine Kiesbank im Rhein gemalten Logo in Erscheinung. Weiters fanden sich auf der Bergstrasse in Richtung Triesenberg an einer Betonwand Sprayereien mit dem Namen „Volkstreue Jugend“.

Am 8. September 2012 fand auf dem Odilienberg im Elsass das alljährliche Europafest der Europäischen Aktion statt. Für das Fest wurde wie im Vorjahr versucht, in Liechtenstein Räumlichkeiten anzumieten, was aber misslang. Auf dem Fest trat auch der damalige „Landesleiter“ Liechtensteins, Oliver Hasler, auf. Dies wurde kurzzeitig auf der Website der Europäischen Aktion erwähnt, später wurde der Name jedoch wieder

---

[1] Das Symbol der „Europäischen Aktion“, welches auf dem Flugblatt zu finden war, ist das Krukenkreuz. Dieses kann als eine Art Ableitung des Hakenkreuzes gesehen werden und war auch im autoritär geführten Österreichischen Ständestaat das Staatswappen.

[2] Vgl. Brunhart, Richard: „Plakatierer mit rechtsextremen Parolen“, in: Liechtensteiner Vaterland, Nr. 53 vom 06.03.2012, S.3.

[3] Vgl. „Eigenwerbung ¨Europäische Aktion¨ brachte Luftballons an“ in: Liechtensteiner Volksblatt, Nr. 92 vom 24.04.2012, S. 1.

[4] Vgl.: http://logr.org/vjfl/2012/05/28/richtigstellung-stellungnahme-wahlplakate-ja-damit-deine-stimme-zahlt/ . Letzter Zugriff 17.12.2012.

entfernt. In der Rede verwies Hasler auf den erfolgreichen Aufbau des „Stützpunktes“ Liechtenstein. Die Europäische Aktion sei nach Auffassung Haslers „bereits Gesprächsthema Nr. 1 im Volk“[5].

Eine Woche später, am 15. September, wurden erneut in ganz Liechtenstein Flugblätter der Europäischen Aktion per Einwurf in Briefkästen verteilt. Das Flugblatt hatte Ziel Nr. 3 der Europäischen Aktion zum Inhalt: „ Repatriierung aussereuropäischer Auswanderer.“

Mitte Oktober wurde in Briefkästen in Schaan und Eschen eine 20-seitige Werbebroschüre der Volkstreuen Jugend Liechtensteins eingeworfen, in welcher für die Ziele der Gruppe, für deren ideologische Grundlagen sowie für neue Mitglieder geworben wurde.

Ende November 2012 trat die Europäische Aktion erneut mit einem Flugblatt, welches per Einwurf in Briefkästen verteilt wurde, in Erscheinung. Zum Inhalt hatte das Flugblatt Ziel Nr. 4 der Europäischen Aktion: „Staatliche Selbstbestimmung für die Deutschen der BRD und BRÖ“.

Im Dezember wurde auf der Webseite der Europäischen Aktion auf eine weitere Aktion hingewiesen. So wurden laut Bericht an verschiedenen Standorten in der Ostschweiz und in Bendern grossflächige Transparente angebracht. Auf den Fotos ist ein Transparent über einer Kreuzung in Bendern zu sehen sowie ein Transparent an einer unbekannten Schweizer Autobahnbrücke.[6]

Über das ganze Jahr verteilt gab es von der Volkstreuen Jugend Liechtensteins verschiedene im Internet veröffentlichte Stellungnahmen zu Artikeln in den Tageszeitungen.[7]

Gerichtsfälle

Bezogen auf das Jahr 2012 sind keine Gerichtsfälle mit rechtsextremem Hintergrund bekannt geworden.

---

[5] Vgl.: http://www.europaeische-aktion.org/Artikel/de/Rede-des-Landesleiters-aus-dem-Fuerstentum-Liechtenstein-am-Europafest_156.html . Letzter Zugriff: 19.12.2012

[6] Vgl.: http://www.europaeische-aktion.org/Artikel/de/EA-schreitet-zur-Tat_186.html . Letzter Zugriff am 18.12.2012.

[7] Vgl http://tinyurl.com/bmfbv63 , http://tinyurl.com/dyr29ql, http://tinyurl.com/bp9dv9y, http://tinyurl.com/bl4n8ww

3. Verhalten von Behörden und nichtstaatlichen Akteuren

Massnahmen

In der Jugendzeitschrift Flash vom September 2012 wurde ein Artikel der Gewaltschutzkommission veröffentlicht, in welchem über die „Europäische Aktion“ und die „Volkstreue Jugend Liechtenstein“ aufgeklärt wurde. In diesem werden die beiden Organisationen als rechtsextrem beschrieben und darauf hingewiesen, dass die beiden Organisationen versuchen, in Liechtenstein gezielt Jugendliche zu rekrutieren.[8]

Stellungnahmen, Studien, Veranstaltungen

Im Zuge des verstärkten Auftretens der Europäischen Aktion im Berichtsjahr kam es in der September-Sitzung des Landtages zu einem Aufruf des Landtagsabgeordneten Harry Quaderer, in welcher er an den Landtag und die Regierung appellierte, dass diese geschlossen ein klares Statement gegen Rechtsextremismus abgeben mögen. Der Landtag stellte klar, dass er die rechtsextremen Aktionen verurteilt. Von den zuständigen Stellen wurde gefordert, sämtliche Massnahmen zu ergreifen, falls notwendig auch Gesetzesänderungen, um den Aktivitäten Einhalt zu gebieten. Zusätzlich wurden alle Bürgerinnen und Bürger des Landes aufgerufen, dem Phänomen Rechtsextremismus mit Zivilcourage entgegenzutreten. Die Regierung wies darauf hin, dass sie in den letzten Jahren wiederholt rechtsextreme Aktivitäten verurteilt habe.[9] Oliver Hasler, der damalige liechtensteinische „Landesleiter“ der Europäischen Aktion, gab nach der Erklärung des Landtages seinen Rücktritt als Landesleiter bekannt.[10]

Pressekonferenz

Am 2. März wurde der Monitoringbericht zum Rechtsextremismus in Liechtenstein den Medien vorgestellt und über verschiedene Massnahmen berichtet. An der Pressekonferenz gaben Regierungsrat Hugo Quaderer, Jules Hoch (Kripo-Chef und Vorsitzender der Gewaltschutzkommission) und Wilfried Marxer (Autor des Monitoringberichtes) Auskunft.

[8] Vgl. Gewaltschutzkommission (2012): „Wer sind die VJFL und EA“, in: Flash, Jugendmagazin Nr. 61, S. 8 und 9.

[9] Vgl. Landtagsprotokoll, 20.09.2012, S. 1628f.

[10] Vgl. Hasler, Oliver (2012): „Rücktritt und Stellungnahme“, Leserbrief in: Liechtensteiner Volksblatt, Nr. 135 vom 26.09.2012, S. 4.

4. Fazit

2012 kam es wie im Vorjahr zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten, die durch Rechtsextreme begangen wurden oder von einem rassistischen Hintergrund motiviert waren. Auffallend ist jedoch die Zunahme von Postwurfsendungen und sonstigen öffentlichen Auftritten (Ballone, Transparente etc.) der „Europäischen Aktion“ und der „Volkstreuen Jugend Liechtensteins“. So wurden im Berichtsjahr vier verschiedene Flugblätter mit den Zielen der Europäischen Aktion in Briefkästen verteilt. Die Europäische Aktion spricht von einer Auflage von je 15'000 Flugblättern[11], was sich zu einer Gesamtzahl von 60'000 verteilten Flugblättern aufrechnet. Unabhängig davon ob die Zahlen korrekt sind oder nicht, lässt sich feststellen, dass die Europäische Aktion in keinem anderen Land so konzentriert auftritt und mit ihrer Propaganda auf soviel Medienpräsenz stösst wie in Liechtenstein. Auch der Rücktritt des „Landesleiters“ im September führte nicht zu einer Reduktion des Aktionismus der Europäischen Aktion.

Die zweite aktive Gruppierung, die „Volkstreue Jugend Liechtensteins“, trat mit weniger öffentlichen Aktionen in Erscheinung. Neben Flugblattaktionen im Unterland und an weiterbildenden Schulen beschränkte sie sich auf Stellungnahmen und Beiträge auf ihrer Webseite, aus welcher sich ein Naheverhältnis zwischen beiden Organisationen ableiten lässt.

Literatur, Dokumente, Quellen

Literatur und Berichte in und aus Liechtenstein

Amt für Auswärtige Angelegenheiten Fürstentum Liechtenstein (Hg.) (2007): Integration der ausländischen Bevölkerung in Liechtenstein. Bestandsaufnahme zu den Fakten, Ursachen, Massnahmen und zum integrationspolitischen Handlungsbedarf, verfasst für die Arbeitsgruppe gegen Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. August 2007. Vaduz.

Amt für Soziale Dienste (Hg.) (1999): Rechtsradikalismus in Liechtenstein. Analyse und Massnahmenkatalog. 1999. Schaan.

Amt für Soziale Dienste (Hg.) (2007): Liechtensteinische Jugendstudie 2006 „Lebensbedingungen und Einstellungen von 12- bis 21-jährigen jungen Menschen in Liechtenstein“ Endbericht der standardisierten Fragebogenerhebung. März 2007. Wien.

Eser Davolio, Miryam; Drilling, Matthias (2009): Rechtsextremismus im Fürstentum Liechtenstein. Eine qualitative Studie zu Hintergründen und Herangehensweisen. Eine Studie im Auftrag der Gewaltschutzkommission des Fürstentums Liechtenstein. Fachhochschule Nordwestschweiz. Basel.

Gewaltschutzkommission Fürstentum Liechtenstein (Hg.) (2008): Abschlussbericht „Respect bitte!“. Präventionskampagne Jugendgewalt der Gewaltschutzkommission. Dezember 2008. Vaduz.

[11] Vgl. http://www.europaeische-aktion.org/Artikel/de/Bericht-zur-Aktionswoche-vom-2611---0212-in-Liechtenstein_183.html . Letzer Zugriff :18.12.2012.

Marxer, Veronika (2008): Fordern und Fördern: Perspektiven der liechtensteinischen Integrationspolitik. Bendern (Beiträge Liechtenstein-Institut, 43).

Marxer, Wilfried (Hg.) (2012): Migration. Fakten und Analysen zu Liechtenstein. Bendern: Liechtenstein-Institut.

Marxer, Wilfried (2012): Rechtsextremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2011. Unter Mitarbeit von Christoph Selner. Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 33).

Marxer, Wilfried (2011): Rechtsextremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2010 (unter Mitarbeit von Christoph Selner). Inkl. Anhänge: Dokumentation "Presseberichte Teil 1", Dokumentation "Presseberichte Teil 2", Dokumentation "Online-Beiträge", Dokumentation "Kampagnen, Behördenaktivitäten, Statements", Dokumentation "Szeneaktivitäten". Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 30).

Marxer, Wilfried (2008): Ausländerinnen und Ausländer in Liechtenstein. Soziale und politische Dimensionen, in: Beiträge Liechtenstein Institut Nr. 41/2008. Bendern.

Marxer, Wilfried (2008): Religion, Religiosität und religiöse Toleranz in Liechtenstein: Empirische Befunde aus der Umfrageforschung, in: Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut Nr. 22. September 2008. Bendern.

Marxer, Wilfried (2007): Migration und Integration in Liechtenstein. Geschichte, Probleme, Perspektiven. Studie zuhanden der NGO-Arbeitsgruppe "Integration" (Mitarbeit: Manuel Frick). Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 8).

Marxer, Wilfried (2005): Statistische Daten zu Rassismus und Diskriminierung im Fürstentum Liechtenstein – Anforderungen, Analysen, Perspektiven. Studie im Auftrag der Arbeitsgruppe für einen Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus (AG NAP). Teil 1. September 2005. Bendern.

Dokumente in und aus Liechtenstein

Amt für Statistik (Hg.) (2011): Bevölkerungsstatistik. Vaduz.

Amt für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.) (2009): Länderbericht Liechtenstein. Dritter Bericht gemäss Art. 25 Abs. 1 der Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten vom 1. Februar 1995. 17. März 2009. Vaduz.

Fürstentum Liechtenstein (Hg.) (2003): Jahresbericht 2003 der Arbeitsgruppe für einen nationalen Aktionsplan gegen Rassismus (NAP) zu Handen der Regierung. 22. Dezember 2003.

Gewaltschutzkommission (Hg.) (2010): Massnahmenkatalog Rechtsextremismus. Version 26.3.2010.

Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung. Liechtensteinisches Landesgesetzblatt, Jahrgang 2000 Nr. 80, ausgegeben am 30. März 2000.

Landespolizei Fürstentum Liechtenstein (Hg.) (2012): Jahresbericht 2011. Vaduz.

Landesverwaltung Fürstentum Liechtensteinstein (Hg.) (2010): Rechenschaftsbericht von Landtag, Regierung und Gerichten 2009. Gewaltschutzkommission der Regierung (GSK). S. 140 und 141.

Presse- und Informationsamt Fürstentum Liechtenstein (Hg.) (2009): Pressebulletin Nr. 11/2009. Inneres. Aktuelle Studie "Rechtsextremismus in Liechtenstein" liegt vor. 3. Dezember 2009. Vaduz.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): Basisdokument des Fürstentums Liechtenstein für die Staatenberichte zu den Menschenrechtsübereinkommen der Vereinten Nationen. Stand: Januar 2012. Vaduz.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): Liechtenstein. Zweiter Länderbericht für die Universelle Periodische Überprüfung (UPR) des UNO-Menschenrechtsrats. (16. Oktober 2012). Vaduz.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011): Liechtenstein. Vierter, fünfter und sechster Länderbericht gemäss Artikel 9 des Internationalen Übereinkommens über die Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung vom 21. Dezember 1965. Vaduz.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2008): Liechtenstein. Erster Länderbericht für die Universelle Periodische Überprüfung (UPR) des UNO-Menschenrechtsrats. (26. August 2008). Vaduz.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2005): Liechtenstein. Zweiter und dritter Länderbericht unter

Artikel 9 des Internationalen Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form der Rassendiskriminierung vom 21. Dezember 1965. (23. November 2005). Vaduz.

Dokumente zu und über Liechtenstein

CERD - Committee on the Elimination of Racial Discrimination (2012): Consideration of reports submitted by States parties under article 9 of the convention. (31 August 2012). o.O.

CERD - Ausschuss zur Beseitigung von Rassendiskriminierung (Hg.) (2007): Behandlung der Staatenberichte, vorgelegt nach Artikel 9 des Übereinkommens. Abschliessende Bemerkungen des Ausschusses für die Beseitigung der Rassendiskriminierung: Liechtenstein.

CERD - Committee on the Elimination of Racial Discrimination (Hg.) (2007): Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung. Ausschuss für die Beseitigung der Rassendiskriminierung. Siebzigste Tagung, 19. Februar–9. März 2007. Behandlung der Staatenberichte, vorgelegt nach Artikel 9 des Übereinkommens. Abschliessende Bemerkungen des Ausschusses für die Beseitigung der Rassendiskriminierung. 7. Mai 2007.

ECRI - Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (Hg.) (2008): Dritter Bericht über Liechtenstein. Verabschiedet am 14. Dezember 2007. 29. April 2008. Strassburg.

ECRI - Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (Hg.) (2003): Zweiter Bericht über Liechtenstein. Verabschiedet am 28. Juni 2002. Strassburg.

ECRI - Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (Hg.) (1998): ECRI länderspezifischer Ansatz. Bericht über Liechtenstein. März 1998. Strasbourg.

Büro für Demokratie, Menschenrechte und Arbeitsfragen (Hg.) (2010): Fürstentum Liechtenstein Länderbericht über Menschenrechtspraktiken 2009.

Literatur Ausland

Fachstelle für Rassismusbekämpfung (Hg.) (2010): Strategien gegen Rechtsextremismus in der Schweiz – Akteure, Massnahmen und Debatten. Bern.

Fachstelle für Rassismusbekämpfung (Hg.) (2009): Rechtsratgeber – Rassistische Diskriminierung, 2. Auflage. Bern.

Fachstelle für Rassismusbekämpfung (Hg.) (2007): Rechtsextremismus bekämpfen: wirksame Massnahmen und griffige Arbeitsinstrumente für Gemeinden. Bern.

Fachstelle für Rassismusbekämpfung (Hg.) (2005): Wie sagen wir es den Medien? Gegen Rassismus und Diskriminierung, für bessere Integration – Anregungen für die Öffentlichkeitsarbeit. Bern.

Fachstelle für Rassismusbekämpfung (Hg.) (o.J.): Jugendliche und Rechtsextremismus: Opfer, Täter, Aussteiger – Wie erfahren Jugendliche rechtsextreme Gewalt, welche biografischen Faktoren beeinflussen den Einstieg, was motiviert zum Ausstieg? Bern.

Zeitungen Liechtenstein (inkl. Onlineartikel)

Liechtensteiner Vaterland. [www.vaterland.li]

Liechtensteiner Volksblatt. [www.volksblatt.li]

Liewo (Neue Liechtensteiner Woche). [http://www.vaterland.li/page/liewo/index.cfm]

flash - Das Jugendmagazin der Jugend-Drehscheibe VLJ [www.vlj.info]

Zeitungen Schweiz

St. Galler Tagblatt Online. [www.tagblatt.ch]

Internetartikel

Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München e.V. [http://www.aida-archiv.de/index.php]

Europäische Aktion. [http://www.europaeische-aktion.org/]

Videobeiträge (online)

Liechtensteiner Volksblatt. [http://www.volksblatt.li/]

1 FLTV. [http://www.1fl.li/]

Links und Adressen

Links Behörden

Gewaltenschutzkommission Fürstentum Liechtenstein. [www.respect.li]

Landespolizei (Pressemitteilungen - Archiv). [www.landespolizei.li]

Landesverwaltung (Amt für Soziale Dienste). [www.llv.li]

Portal des Fürstentums Liechtenstein. [www.liechtenstein.li]

Regierung des Fürstentums Liechtenstein. [www.regierung.li]

Respect Bitte! (Gewaltschutzkommission). [www.respect-bitte.li]

Links und Adressen Jugendtreffs bzw. VLJ-Mitglieder

Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen [www.vlj.info]

Alle VLJ Mitglieder mit Hinweisen zu den Jugendtreffs unter:

[http://www.euro26.li]

aha-Tipps & Infos für junge Leute Schaan
Jugendkoordination / Jugendtreff Papperlapapp Mauren
Jugendcafe Camäleon Vaduz
Offene Jugendarbeit Schaan
Offene Kinder & Jugendarbeit Eschen/Nendeln
Jugendarbeitsgemeinschaft Gamprin, Schellenberg und Ruggell, JAG
Haus Gutenberg, Balzers / Jugend- & Bildungshaus
Jugendtreffpunkt Pipoltr Triesenberg
Offene Jugendarbeit / Jugendtreffpunkt Scharmotz Balzers
Offene Jugendarbeit / Jugendtreff Kontrast Triesen
Jugendtreff Zuber Planken

Internet-Suche

Die Abfrage im Internet erfolgt unter den folgenden Schlagworten (in Kombination mit Liechtenstein):

- Ausländer
- Gewalt
- Rechte Szene
- Rechtsextremismus
- Rechtsradikalismus
- Skin(heads)
- Neonazi
- Hakenkreuz

Auszug aus dem Strafgesetzbuch

Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB) vom 24. Juni 1987, LGBl. 1988 Nr. 37 (§ 283 abgeändert durch LGBl. 2000 Nr. 36).

§ 283 Rassendiskriminierung

1) Mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren ist zu bestrafen, wer

1. öffentlich gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion zu Hass oder Diskriminierung aufreizt,
2. öffentlich Ideologien verbreitet, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung der Angehörigen einer Rasse, Ethnie oder Religion gerichtet sind,
3. mit dem gleichen Ziel Propagandaaktionen organisiert, fördert oder daran teilnimmt,
4. öffentlich durch Wort, Schrift, Bild, über elektronische Medien übermittelte Zeichen, Gebärden, Tätlichkeiten oder in anderer Weise eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion in einer gegen die Menschenwürde verstossenden Weise herabsetzt oder diskriminiert,
5. öffentlich durch Wort, Schrift, Bild, über elektronische Medien übermittelte Zeichen, Gebärden, Tätlichkeiten oder in anderer Weise Völkermord oder andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, gröblich verharmlost oder zu rechtfertigen versucht,
6. eine von ihm angebotene Leistung, die für die Allgemeinheit bestimmt ist, einer Person oder einer Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion verweigert,
7. sich an einer Vereinigung als Mitglied beteiligt, deren Tätigkeit darin besteht, Rassendiskriminierung zu fördern oder dazu aufzureizen.

2) Ebenso ist zu bestrafen, wer Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, über elektronische Medien übermittelte Zeichen, Abbildungen oder andere Gegenstände dieser Art, die eine Rassendiskriminierung im Sinne von Abs. 1 zum Inhalte haben,

1. zum Zwecke der Weiterverbreitung herstellt, einführt, lagert oder in Verkehr bringt,
2. öffentlich anpreist, ausstellt, anbietet oder zeigt.

3) Abs. 1 und 2 kommen nicht zur Anwendung, wenn das Propagandamittel oder die Handlung der Kunst oder der Wissenschaft, der Forschung oder der Lehre, der sachgerechten Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte oder ähnlichen Zwecken dient.

Im Internet: http://www.gesetze.li/get_pdf.jsp?PDF=1988037.pdf (Seite 158)

* * * * * * *

ANHANG 1: Pressedokumentation

Anhang zu
Rechtsextremismus in Liechtenstein
Monitoringbericht 2012

Pressedokumentation

2012

Liechtensteiner Vaterland
Liechtensteiner Volksblatt
Weitere Printmedien

Liechtensteiner Vaterland, 6. März 2012, S. 3

Plakatierer mit rechtsextremen Parolen

Die «Europäische Aktion», eine Gruppierung mit rechtsextremem Hintergrund, hat in Liechtenstein am Wochenende wieder auf sich aufmerksam gemacht – diesmal nicht mit Flugblättern, sondern mit Plakaten.

Von Richard Brunhart

Vaduz. – Schülerinnen von «Break The Silence» und Flüchtlinge aus Somalia luden am vergangenen Freitag zu einem Informations- und Begegnungsabend ins Foyer des Gymnasiums ein. Während dieser Veranstaltung hängten Sympathisanten oder Anhänger der «Europäischen Aktion» Plakate der «Bewegung für ein freies Europa» vor dem Haupteingang auf.

Eines der Ziele der «Europäischen Aktion» ist es, Menschen, die aus einem Land ausserhalb von Europa eingewandert sind, in ihre Heimatländer zurückzuführen. Flüchtlinge könne es zwar durchaus geben. Vernünftig sei aber «die politische, wirtschaftliche und humanitäre Hilfe Europas an Ort und Stelle statt des Transports von Flüchtlingen nach Europa», heisst es auf der Homepage der «Europäischen Aktion». Worauf dies hinausläuft, wird rasch klar, denn die Rückwanderung soll folgendermassen aussehen: «Weisse Ehegatten begleiten ihre Partner, Mischlinge siedeln sich in der Heimat ihres farbigen Elternteiles an.» Wer anders denkt, ideologisch nicht dem «Volk» entspricht, soll auch gleich gehen – oder eben gegangen werden.

Mehrere Plakate aufgehängt

Dass die Plakatierer sich das Gymnasium ausgesucht haben, um ihre Botschaften zu verbreiten, scheint kein Zufall. Allerdings wurden die Plakate auch an anderen Stellen im Land aufgehängt, wie Tina Enz, Mediensprecherin der Landespolizei, auf Anfrage mitteilte. Einen Straftatbestand würden die Plakate nicht darstellen, erklärte Enz weiter. Die Polizei habe jedoch einige dieser Plakate entfernt, zum Beispiel, wenn sie Verkehrstafeln überdeckten.

Wie Ina Lueger vom Ressort Kommunikation mitteilte, ist davon auszugehen, dass es sich bei Plakaten wie bei Flugblättern um Medienerzeugnisse handelt und sie folglich der Impressumspflicht unterliegen. Die Frage, ob ein Plakat in Liechtenstein gegen das Mediengesetz verstosse, stelle sich aber kaum, weshalb es eine eingehendere rechtliche Prüfung bräuchte, um diese zu beantworten. Ein Verweis auf die Homepage der «Europäischen Aktion», über die die verantwortlichen Personen eruiert werden können, reicht in diesem Fall wahrscheinlich auch aus, um den Vorschriften zu genügen.

Personenkreis ist bekannt

Beheimatet ist die «Europäische Aktion» in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich. Doch die Plakatierer könnten auch aus Liechtenstein stammen. «Wir wissen, dass sich einige Liechtensteiner Rechte beispielsweise für die ‹Europäische Aktion› engagieren und als ‹Volkstreue Jugend Liechtenstein› im Internet präsent sind», hatte Kripo-Chef Jules Hoch im Jahresinterview mit dem «Vaterland» erklärt. Aktiv geworden ist diese Gruppe insbesondere Anfang September des vergangenen Jahres. Ein Flyer, mit dem über die Ziele der Organisation informiert wurde, wurde ebenfalls an einem Wochenende in zahlreichen Briefkästen in Liechtenstein deponiert. Auch in jenem Fall wurde nicht gegen das Mediengesetz verstossen.

Den Vorschriften des Gymnasiums, eine Bewilligung einzuholen, wenn man ein Plakat auf dem Schulareal aufhängen will, wurde aber jedenfalls nicht entsprochen. Wie Rektor Eugen Nägele erklärte, wurde das Gymnasium über die Plakataktion nicht informiert. Entsprechend wurden die Plakate umgehend entfernt. Plakate aufzuhängen und sich dann zurückzuziehen ist auch nicht der richtige Weg, seinen Ideen Gehör verschaffen zu wollen, ist Nägele überzeugt. Dieses Vorgehen hinterlasse kein gutes Gefühl.

Kein gutes Gefühl hinterlassen wird die Aktion wohl auch bei den Mitgliedern von «Break the Silence». Ob sie die Möglichkeit haben, die Aktion im Unterricht zu diskutieren, ist gemäss Eugen Nägele von den Lehrpersonen abhängig, die sich im Rahmen ihres Unterrichts mit Rechtsextremismus auseinandersetzen.

Liechtensteiner Vaterland, 3. April 2012, S. 3:

Rechte Szene ist nach wie vor aktiv

2011 kam es in Liechtenstein zu keinen registrierten Gewalttaten mit rechtsextremem oder rassistischem Hintergrund. Trotzdem gibt es eine aktive rechte Szene in Liechtenstein, die auch weiterhin beobachtet werden muss.

Von Angela Hüppi

Vaduz. – Bei der Präsentation des zweiten Monitoringberichts zu Rechtsextremismus in Liechtenstein zeigte sich Regierungsrat Hugo Quaderer erfreut, dass die Massnahmen der vergangenen Jahre anscheinend nicht vergebens waren. Denn 2011 wurden keine rechtsextremistisch motivierten Gewaltakte registriert. Die Regierung sei sich aber bewusst, dass es sich beim Monitoringbericht lediglich um eine Momentaufnahme handle. «Wegen einem Jahr ohne Vorkommnisse können wir uns noch lange nicht zurücklehnen», sagte er. Man wisse, dass es eine rechte Szene in Liechtenstein gebe, die mal mehr, mal weniger aktiv sei. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, müsse man auch weiterhin hin- statt wegschauen.

Szene ist vorsichtiger geworden

Auch Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts und Projektleiter des Monitoringberichts, freute sich, dass der diesjährige Bericht deutlich dünner ausgefallen ist als der letztjährige. Er verwies allerdings darauf, dass der Bericht nur Ereignisse erfasse, die an die Öffentlichkeit gelangt seien. «Vieles geschieht leider abseits der Öffentlichkeit und ist somit nicht erfasst», sagte er.

Gewaltdelikte aus der rechtsextremen Szene wurden 2011 zwar keine registriert. Dennoch hat sich die Szene öffentlich bemerkbar gemacht, beispielsweise durch Flugblätter für die sogenannte Europäische Aktion, Schmierereien oder auch über die Internetseite der «Volkstreuen Jugend Liechtenstein». Sowohl auf den Flugblättern der Europäischen Aktion wie auch auf der Homepage zeige sich, dass die Texte und Zielsetzungen relativ offen gehalten würden, sodass der Inhalt alleine nicht zu einer Anklage führen könne, da keine Strafnorm verletzt werde. Bei den Flugblättern könne man aber beim Impressum ansetzen. Ist keines vorhanden, verstösst dies nämlich gegen das Presse- und Medienrecht.

Überhaupt scheint es im Trend zu liegen, dass sich rechtsextreme Gruppierungen vom Image des rechten «Schlägertypen» abgrenzen wollen und daher eher vorsichtiger auftreten. So versuchen sie, ihre Ziele in den normalpolitischen Diskurs einzubringen.

Öffentlichkeit wurde sensibilisiert

Jules Hoch, Vorsitzender der Gewaltschutzkommission, führte die Tatsache, dass im vergangenen Jahr keine Gewaltdelikte mit rechtsextremem oder rassistischem Hintergrund registriert wurden, auf die zahlreichen Massnahmen der letzten Jahre zurück. So wurde die Öffentlichkeit durch Informationsveranstaltungen, einem Internetauftritt oder auch der Kampagne «Gemeinsam Gesicht zeigen» für das Thema sensibilisiert. Dieses Engagement sei auch international anerkannt worden.



Informierten über die rechte Szene in Liechtenstein: Jules Hoch, Hugo Quaderer und Wilfried Marxer (v. l.). Bild Elma Korac

Hoch stellte aber klar: «Trotzdem gibt es eine rechte Szene in Liechtenstein.» Und fügte hinzu: «Es sollte uns nachdenklich stimmen, dass eine ganze Reihe Jugendlicher sich in dieser Szene ideologisch zu Hause zu fühlen scheint», sagte Hoch. Daher werde sich die Gewaltschutzkommission auch in Zukunft dem Schwerpunkt rechte Gewalt widmen, auch wenn man natürlich hoffe, dass die momentane Entwicklung zu weniger Gewalt beibehalten werden könne.

Für eine offene Gesellschaft

Der Monitoringbericht 2011 ist bereits der zweite Bericht dieser Art. Er ist eine Sammlung aller Vorkommnisse und Massnahmen im Zusammenhang mit Rechtsextremismus innerhalb eines Jahres und kommt einer Empfehlung des UNO-Ausschusses für die Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) nach. Innenminister Hugo Quaderer stellte klar, dass die Regierung rechte Gewalt entschieden ablehnt und sich für eine offene und tolerante Gesellschaft einsetze, die auf gegenseitigem Respekt basiere. Dies gelte im Übrigen auch hinsichtlich der Diskussion über die Initiative «Ja – Damit deine Stimme zählt». «Ich appelliere an die Vernunft und Fairness der Bürger. In diesem Land sollen die Menschen unterschiedliche Ansichten haben dürfen, und andere Meinungen müssen respektiert werden», so Quaderer. Er wünsche sich daher eine sachliche Diskussion, die ohne Diffamierung der politischen Gegner auskomme.

Rechtsextreme sind vorsichtiger, aber weiter aktiv

Bilanz Der Monitoringbericht über Rechtsextremismus 2011 verzeichnete keine Gewalttaten mit entsprechender Motivation. Grund zur Entwarnung gebe es jedoch nicht.

VON MARTIN HASLER

Natürlich sei es «erfreulich», dass 2011 – anders als in den vorangegangenen Jahren – keine Gewalttaten mit rechtsextremem Hintergrund begangen worden seien, sagte Kripo-Chef Jules Hoch gestern vor den Medien in Vaduz. Aber der mittlerweile zweite Monitoringbericht, der Teil eines 2010 von der Regierung verabschiedeten Massnahmenkatalogs gegen Rechtsextremismus (MAX) ist, zeige dennoch Handlungsbedarf auf: Die rechte Szene in Liechtenstein existiere, sei international vernetzt und aktiv – das hätten Schmierereien genauso wie Plakat- und Flyeraktionen der Europäischen Aktion gezeigt.

«Die rechte Szene im Land existiert sehr wohl und ist aktiv.»
WILFRIED MARXER
LIECHTENSTEIN-INSTITUT

«Muss nachdenklich stimmen»

«Es ist traurig und muss nachdenklich stimmen, dass Jugendliche dort ihre ideologische Heimat gefunden haben», kommentierte Jules Hoch. Dass Rechtsradikale im Land zunehmend von Gewalt Abstand nehmen und Organisationen wie die Volkstreue Jugend Liechtenstein einen rechtsextremen Hintergrund sogar explizit bestreiten, sieht Hoch als Teil einer allgemeinen Entwicklung, die beispielsweise in Deutschland schon länger zu beobachten sei: «Rechtsextreme wollen sich so den Anstrich einer politischen Bewegung geben.»

Dementsprechend rief Innenminister Hugo Quaderer gestern zur Wachsamkeit auf. Einerseits freue ihn die Entwicklung des vergangenen Jahres: «Der vorliegende Monitoringbericht zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bestätigt die Regierung in ihrem Vorgehen.» Trotz Fortschritten dürfe man sich nicht zurücklehnen und müsse die Bekämpfung von rechtsextremen Tendenzen in der Gesellschaft als «stete Aufgabe» sehen. «Die Regierung lehnt rechte Gewalt entschieden ab», bekräftigte Hugo Quaderer wiederholt und verwies dabei auf die Inseratkampagne zu diesem Thema, die bei einer internationalen Konferenz zu diesem Thema positiv zur Kenntnis genommen worden sei. Er nutzte die Gelegenheit, um im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um die Vetoinitiative an die Bevölkerung zu appellieren: Schliesslich sei es möglich, trotz politischen Meinungsverschiedenheiten respektvoll miteinander umzugehen.

Durchzogene Bilanz

Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut, der den Monitoringbericht im Auftrag der Regierung verfasst hat, präsentierte die Bilanz gestern der Öffentlichkeit. Diese beinhaltet neben positiven Nachrichten – beispielsweise die Ermittlung der Verteiler von Flugblättern mit rechtsextremem Inhalt aus dem Jahr 2009 – einen detaillierten Bericht von Ereignissen in Zusammenhang mit der rechten Szene. Neben Flugblattaktionen tauchen dabei Treffen von Rechtsextremen im Ausland auf, bei denen Teilnehmer aus Liechtenstein registriert wurden. Seite 3

Liechtensteiner Volksblatt, 3. April 2012, S. 3:

Bericht über Rechtsextremismus: Zwei Akteure hauptsächlich aktiv

Fazit Die rechte Szene trat in Liechtenstein im Jahr 2011 insbesondere durch zwei Akteure in Erscheinung: Die Europäische Aktion und die Volkstreue Jugend.

VON MARTIN HASLER

Im Vorfeld eines Treffens der Europäischen Aktion, die von Holocaustleugner Bernhard Schaub angeführt wird, landeten im September vergangenen Jahres zahlreiche Flyer in liechtensteinischen Briefkästen; auch in den Monaten danach trat diese Organisation über Plakate und Flugblätter in Erscheinung. Wie Wilfried Marxer im Monitoringbericht schreibt, ist die Europäische Aktion ausländerfeindlich und antisemitisch geprägt. Sie propagiert unter anderem die «Repatriierung aussereuropäischer Einwanderer» und die «Wiederherstellung der freien Erde» - beispielsweise durch die Abschaffung des schweizerischen Antirassismusgesetzes. Dass in Onlinedokumenten von einem liechtensteinischen «Landesleiter» und «Stellvertreter» die Rede sei, bestärke die Vermutung, dass diese Organisation im Land «vertreten und aktiv» sei.

Volkstreue Jugend im Internet

Am 5. Dezember wiederum trat die Volkstreue Jugend Liechtenstein mit einem Internetauftritt in Erscheinung - in der Folge tauchten auch Flugblätter und Aufkleber mit der Aufschrift «Demokraten bringen uns den Volkstod» auf. «Auch wenn der Auftritt vorerst harmlos wirkt, werden die subtilen Botschaften (Nationalismus und Sozialismus) schnell sichtbar», heisst es dazu im Monitoringbericht. Wie schon bei der Europäischen Aktion, zu der es anscheinend Verbindungen gebe, seien die Texte jedoch so formuliert, dass keine Strafnormen verletzt würden.

Auch Gerichtsfälle im Zusammenhang mit der rechten Szene wurden im vergangenen Jahr verzeichnet - so wurde das Urteil einer zweieinhalbjährigen Haftstrafe für «einen Tatverdächtigen, welcher im Februar 2010 einen Brandanschlag auf eine Kebab-Imbissbude verübt hatte» im vergangenen Jahr rechtskräftig. Zudem wurde der Personenkreis um die Völkische Erneuerungsbewegung Liechtenstein, die im Jahr 2009 Flugblätter verteilt hatte, ermittelt und wegen Widerhandlung gegen das Mediengesetz angezeigt.

Weiter gibt der Monitoringbericht einen Überblick über Stellungnahmen, Studien und Veranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus von Behörden und nichtstaatlichen Akteuren. Zum 2010 erstellten und bis 2015 gültigen Massnahmenkatalog gegen Rechtsextremismus (MAX) der Regierung zieht der Bericht eine positive Zwischenbilanz, «da bisher alle geplanten Massnahmen durchgeführt wurden».



Waren im vergangenen Jahr in Liechtenstein aktiv: Die Europäische Aktion und die Volkstreue Jugend Liechtenstein.

Liechtensteiner Vaterland, 24. April 2012, S. 3:

Ballonaktion stammt von Rechtsradikalen

Vaduz. – In ganz Liechtenstein wurden am Wochenende blaue Ballons mit einem gelben Kreuz darauf gesichtet. Das gelbe Kreuz ist das Symbol der «Europäischen Aktion», der Bewegung «für ein freies Europa», die als rechtsradikal angesehen wird. Die Landespolizei habe die Ballone ebenfalls bemerkt, gehe aber dieser Sache vorerst nicht nach, da aus strafrechtlicher Sicht kein Bedarf bestehe, teilte Polizeisprecherin Tina Enz auf Anfrage mit. «Trotzdem behalten wir diese Gruppierung im Auge», hält Enz fest. Welche Ziele die Gruppierung mit der konkreten Aktion verfolgte, sei der Landespolizei nicht bekannt. Dazu hält sich auch die «Europäische Aktion» bedeckt. «Die Aktivisten in Liechtenstein möchten keine Stellung nehmen zu ihrer Aktion», teilt sie auf Anfrage mit. *(rba)*

Liechtensteiner Volksblatt, 24. April 2012, S. 1

Eigenwerbung «Europäische Aktion» brachte Luftballons an

SCHAAN Die «europäische Aktion», eine von der Landespolizei als eindeutig rechtsextrem eingeschätzte Organisation, hat in verschiedenen Gemeinden Liechtensteins Werbematerial angebracht. In Vaduz, Schaan Bendern und Ruggell sowie wahrscheinlich in weiteren Gemeinden waren am Montag an Verkehrsschildern und sonstiger Strasseninfrastruktur befestigte blaue Luftballons inklusive Miniaturflugzettel zu sehen. Auf letzteren sind teils abstruse Forderungen vermerkt - etwa «der Abzug aller fremder Truppen» sowie «die Repatriierung aussereuropäischer Einwanderer.»

«Auto mit FL-Kennzeichen»

Wie dem «Volksblatt» aus zuverlässiger Quelle zugetragen wurde, handelte es sich bei den an der Aktion beteiligten Personen wahrscheinlich um Liechtensteiner. «Ich sah, wie in Ruggell ein Auto mit FL-Kennzeichen anhielt. Ein als Skinhead erkennbarer Mann stieg aus und brachte die Luftballons an, ein Zweiter wartete hinter dem Steuer», so der Informant gegenüber dem «Volksblatt». Wie Tina Enz von der Landespolizei erklärte, ist die Aktion strafrechtlich nicht von Belang. (sg)


Die «Europäische Aktion» brachte Luftballons in verschiedenen Gemeinden an. (Foto: Patrik Dentsch)

Ängste nicht ignorieren



Ja zu Diskussionen, nein zu Gewalt: Angst vor Überfremdung darf nicht unter den Teppich gekehrt werden, dass rechte Gewalt allerdings nicht geduldet wird, muss ebenso wiederholt signalisiert werden. Bild Archiv

Ausländerfeindlichkeit darf nicht verschwiegen, die Angst vor Überfremdung nicht tabuisiert werden. In Liechtenstein wird eine recht offene Diskussion geführt. Aber gleichzeitig deutlich gemacht, dass Gewalt als Mittel nicht akzeptiert wird. Das muss so bleiben.

Von Desirée Vogt

Vaduz. – Im norwegischen Oslo wird derzeit dem Massenmörder Anders Behring Breivik der Prozess gemacht. Die Motive, die ihn dazu veranlasst haben, 77 Menschen zu töten, sind hinlänglich bekannt. Dass Breivik im Rahmen des Prozesses die Gelegenheit erhalten hat, seine rechtsextreme Ideologie zu verbreiten, hat weltweit zu gesellschaftspolitischen Diskussionen geführt. Und Ängste geschürt, dass die rechte Szene wieder Aufschwung erhält.

«Rechte Szene distanziert sich»

Jules Hoch, Kripo-Chef und Vorsitzender der Gewaltschutz-Kommission, warnt die Medien davor, im Fall Breivik Sensationsjournalismus zu betreiben und zu sehr auf seine ideologische Begründung einzugehen. Allerdings kann er sich kaum vorstellen, dass der Prozess dazu führt, dass es Nachahmungstäter gibt. Denn sogar die rechte Szene distanziere sich von Breivik, so z. B. die «Volkstreue Jugend Liechtenstein». Diese hat sich in ihrem Internet-Blog gegen die Bezeichnung Breiviks als Rechtsextremist verwehrt. «Schliesslich waren es junge Menschen seines eigenen Volkes, die Breivik umgebracht hat», so Hoch.

«Wichtige Botschaft vermittelt»

Gleichzeitig warnt Hoch aber auch davor, das Thema Ausländerfeindlichkeit ganz generell unter den Teppich zu kehren. «Es muss darüber diskutiert werden. Denn die Angst vor Überfremdung ist vorhanden und darf auf keinen Fall tabuisiert werden», so Hoch. «Wenn wir diese Gefühle und Ängste unter einem Deckel halten wollen, laufen wir Gefahr, dass sie irgendwann unkontrolliert ‹explodieren›.» Liechtenstein führe diesbezüglich eine recht offene Diskussion und habe Massnahmen ergriffen, die verhindern würden, dass fremdenfeindliche Gefühle geschürt und von einer kleinen, rechten Gruppe mit einfachen Rezepten bedient werden könnten. Andererseits sei es gelungen, der rechten Szene die Botschaft zu vermitteln, dass sie nicht die Speerspitze einer schweigenden Mehrheit bilde. Hier hätten vor allem die Ermittlungserfolge der Vergangenheit und die Kampagne «Gesicht zeigen gegen rechte Gewalt» starke Signale an die rechte Szene gesendet. SEITE 9

Liechtensteiner Vaterland, 22. Mai 2012, S. 9:

«Angst vor Überfremdung nicht tabuisieren»

Der Prozess um den norwegischen Attentäter Anders Behring Breivik löst weltweit Diskussionen aus. Aber auch Angst. Und zwar davor, dass dieser Prozess der rechten Szene wieder Aufschwung verleiht. Wie gefährlich ist dieser Prozess?

Mit Jules Hoch sprach Desirée Vogt

Herr Hoch, am 16. April hat der Prozess gegen den Massenmörder Anders Behring Breivik in Oslo begonnen. Bis Mitte Juli wird verhandelt, Breivik selbst erhält die Gelegenheit, seine Sicht der Dinge darzulegen und kann so seine Ideologie verbreiten. Ist es richtig, dass er diese «Bühne» erhält?

Jules Hoch: Prozesse sind grundsätzlich öffentlich. Das Gericht hätte natürlich entscheiden können, die Öffentlichkeit vom Prozess auszuschliessen. Im Fall Breivik ist das öffentliche Interesse aber so gross, dass dies vermutlich schwierig geworden wäre. Und bei der Tragweite dieses Verbrechens hat die Öffentlichkeit auch ein Recht auf Informationen. Dass die Medien über den Prozess berichten, ist deshalb nicht per se schlecht. Es stellt sich vielmehr die Frage nach dem Wie. Sensationsjournalismus ist fehl am Platz, das ist Wasser auf Breiviks Mühlen. Gegen eine nüchterne, faktenbezogene Berichterstattung spricht hingegen nichts. Die Medien sind also gefordert, verantwortungsbewusst mit den Informationen umzugehen. Kaum verhindert werden kann allerdings, dass ein Täter eine solche Verhandlung auch als Bühne missbraucht.

> «Sensationsjournalismus ist fehl am Platz»

Wie haben Sie die Berichterstattung bisher empfunden? Worauf sollten sich die Medien konzentrieren?

Ich denke, dass sich die Medien teilweise zu stark von Breivik instrumentalisieren haben lassen und zu sehr auf seine ideologische Begründung der Tat eingegangen sind. Diese Aussagen sind meines Erachtens irrelevant. Denn es gibt keine ideologische Begründung dafür, in einem demokratischen Rechtsstaat 77 Menschen zu töten. Dieser Mann hat es nicht verdient, dass man sich über das strafrechtlich Notwendige hinaus mit seiner abstrusen Weltsicht auseinandersetzt. Man sollte sich darauf konzentrieren, die strafrechtlich relevanten Fragen zu klären, und nicht, seine Ideen zu verstehen. Es ist eine Errungenschaft des modernen Rechtsstaates, dass ein Beschuldigter sich verteidigen und frei äussern kann. In diesem Fall aber ist es tragisch und für die vielen Angehörigen zweifellos eine Tortur. Denn jedes einzelne Opfer und die Umstände seiner Ermordung müssen besprochen werden. Dieser Prozess offenbart die Monstrosität von Breiviks Verbrechen überdeutlich.

Sie appellieren an die Medien, sich nicht auf eine Diskussion seiner ideologischen Ideen einzulassen. Ist nicht genau das aber wichtig? Zu zeigen, welche Gedanken er hatte und wozu solche Gedanken führen können?

Im Strafprozess muss dies zur Feststellung des Verschuldens sicher passieren. In den Medien aber die abstruse Begründung für seinen Massenmord – der Multikulturalismus und die Islamisierung der westlichen Welt – ernsthaft inhaltlich zu diskutieren, ist völlig verfehlt. Wenn eine gestörte Persönlichkeit einen Bombenanschlag verübt, im Kampfanzug auf eine Insel fährt, junge politisch engagierte Menschen erschiesst und dies ideologisch begründet, hat er es nicht verdient, dass man seine verschrobene Weltsicht auch noch breit erörtert.

> «Verbrechen lässt auf verwirrten Geist schliessen»

Eine wichtige Frage, die ebenfalls im Laufe des Prozesses beantwortet werden muss, ist jene, ob Breivik zurechnungsfähig ist oder nicht. Was glauben Sie?

Ein erstes Gutachten hat Breivik für unzurechnungsfähig erklärt. Ein zweites Gutachterteam ist zu einem gegenteiligen Schluss gekommen. Sein Tatvorgehen war offenbar sehr durchdacht und überlegt. Man hat den Eindruck, dass er sehr wohl wusste, was er tat und bewusst Entscheidungen fällen konnte. Insofern ist es für mich nachvollziehbar, dass man ihn für zurechnungsfähig hält – auch wenn sein Verbrechen auf einen verwirrten Geist schliessen lässt.

Ein zurechnungsfähiger Verrückter?

Man kann eine gestörte Persönlichkeit sein und trotzdem strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Genau das will er ja. Dass er als zurechnungsfähig eingestuft wird und als «Märtyrer» im Gefängnis landet. Auf diese Weise tut man ihm doch auch einen Gefallen …

Das Gericht wird Breiviks Persönlichkeit und sein Verbrechen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen untersuchen und dann ein Urteil fällen. Ob dieses Urteil Breivik passt oder nicht, ist doch völlig irrelevant!

Was wäre die gerechte Strafe für ihn?

Ich masse mir nicht an zu sagen, wie er bestraft werden soll. Wichtig erscheint mir aber, dass die Gesellschaft vor einem Kriminellen wie Breivik langfristig geschützt wird. Ich bin sicher, dass die Richter neben seiner Bestrafung auch den notwendigen Schutz der Gesellschaft in ihrem Urteil berücksichtigen werden. Hier ist beispielsweise an eine Sicherheitsverwahrung zu denken.

Breivik selbst hat erzählt, dass er früher ein sehr sympathischer, netter Kerl war, bis er sich dann selbst in die soziale Isolation begeben habe. In den Jahren vor der Tat habe er sich systematisch abgestumpft, unter anderem mit Hilfe von Egoshootern. Ist so etwas wirklich möglich?

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass ein sozialer Rückzug abstumpfen kann. Wer sich zudem praktisch nur noch in der virtuellen Welt bewegt, erleidet einen Realitätsverlust. Aber ob das dazu führen kann, eine solche Tat zu begehen … Er entwirft von sich das Bild des heroischen Retters der westlichen Zivilisation, der dieses Verbrechen zu unser aller Wohl verübt hat. Diese Darstellung erinnert wirklich stark an das Strickmuster eines Actionfilms oder Videogames. Ich denke aber, wir – und speziell auch die Medien – sollten nicht ernsthaft über diese Inszenierung Breiviks diskutieren, sondern über die armselige Persönlichkeit, die glaubte, 77 Menschen töten zu müssen, um Aufmerksamkeit zu erlangen.

> «Rechte Szene distanziert sich von Breivik»

Viele Menschen teilen dennoch Breiviks Ideologie oder können sich mit ihr zumindest anfreunden. Macht das den Prozess und seine Öffentlichkeit so gefährlich? Könnte es Nachahmer geben?

Breiviks rechtsextreme Ideologie und fremdenfeindliche Position sind sicher nicht neu. Und es mag durchaus sein, dass seine Weltsicht und möglicherweise sogar auch seine Tat eine Faszination auf bestimmte Menschen ausüben. Wir wissen, dass ein Tabubruch Menschen dazu verleitet kann, Ähnliches zu tun. Was undenkbar schien, ist plötzlich denkbar und somit also auch machbar. Man kann nie generell ausschliessen, dass es noch andere gestörte Persönlichkeiten wie Breivik gibt. Dennoch: Die Tat war so gravierend, dass selbst die rechte Szene sich davon distanziert – so z. B. die «Volkstreue Jugend Liechtenstein», die sich in ihrem Internet-Blog gegen die Bezeichnung Breiviks als Rechtsextremist verwehrt. Schliesslich waren es junge Menschen seines eigenen Volkes, die Breivik umgebracht hat. Die Wahrscheinlichkeit einer Nachahmungstat erscheint mir deshalb eher gering.

Darf und soll man über das Thema Ausländerfeindlichkeit überhaupt reden?

Natürlich! Es muss sogar darüber diskutiert werden. Nicht die Thematisierung von Ausländerfeindlichkeit ist gefährlich – sondern zu behaupten, alleine schon darüber zu diskutieren, sei gefährlich. Denn die Angst vor Überfremdung ist vorhanden und darf auf keinen Fall tabuisiert werden. Wenn wir diese Gefühle und Ängste unter einem Deckel halten wollen, laufen wir Gefahr, dass sie irgendwann unkontrolliert «explodieren». Nein, diese Auseinandersetzung muss öffentlich geführt werden.



«Über Ausländerfeindlichkeit muss diskutiert werden»: Jules Hoch, Kripo-Chef und Vorsitzender der Gewaltschutz-Kommission, weiss, dass Ausländerfeindlichkeit Ausdruck einer Angst ist. «Zu behaupten, alleine schon darüber zu diskutieren sei gefährlich, das ist wirklich gefährlich.» Bild Archiv

Ist uns dies in Liechtenstein gelungen?

Ich denke, ja. Wir führen diesbezüglich eine recht offene Diskussion in Liechtenstein. Fragen der eigenen Identität wie auch der Integration werden kontrovers diskutiert. Eine Folge dieser Diskussion sind beispielsweise die gesteigerten Integrationsbemühungen, die von Ausländern durch den Erwerb der deutschen Sprache und staatskundlicher Kenntnisse verlangt werden. Zum Prinzip des staatlichen Förderns hat sich längst auch jenes des Forderns gesellt. Das ist wichtig, damit nicht dumpfe fremdenfeindliche Gefühle geschürt werden und von einer kleinen, rechten Gruppe mit einfachen Rezepten bedient werden können. Aber klar, Zuwanderung und die Konfrontation mit dem Fremden lösen Ängste aus. Vor allem in einem kleinen Land. Darum muss auf unterschiedlichen Ebenen diese Diskussion immer wieder geführt und das gemeinsame Wertesystem gefestigt werden. Dabei muss aber auch klargestellt werden, dass Gewalt als Argument nicht akzeptiert wird. Dies hat auch die Regierung in den letzten Jahren wiederholt deutlich gemacht.

Im Moment scheint es wieder ruhig um die rechte Szene im Land geworden zu sein.

Das stimmt. Wir gehen davon aus, dass einerseits die Ermittlungserfolge der Vergangenheit – der Verfolgungsdruck durch die Behörden – und andererseits die getroffenen Massnahmen von Seiten der Regierung – der Massnahmenkatalog gegen Rechtsextremismus MAX – Wirkung gezeigt haben. Vor allem die Kampagne «Gesicht zeigen gegen rechte Gewalt» war ein starkes Signal an die rechte Szene. Hier hat die Bevölkerung klar Position bezogen und die rechte Szene wissen lassen, dass Gewalt in Liechtenstein nicht geduldet wird. So kam es denn 2011 auch zu keinen strafrechtlich relevanten Gewaltvorfällen, in die Angehörige der rechten Szene involviert waren. Die rechte Szene konzentriert sich aktuell darauf, ihre Ideologie in einer Form zu verbreiten, die strafrechtlich nicht relevant ist.

> «Starkes Signal an die rechte Szene gesendet»

Die Massnahmen haben die rechte Szene also nicht «bekehrt» …

Nein, eine Bekehrung der Rechten war und ist auch nicht das Ziel. Es ging vielmehr darum, der rechten Szene die Botschaft zu vermitteln, dass sie nicht die Meinung einer Mehrheit der Bevölkerung vertritt. Denn sie hatte offenbar das Gefühl, mit ihrer offenen Ausländerfeindlichkeit quasi die Speerspitze einer schweigenden Mehrheit zu bilden. Wichtig scheint mir, dass den Mitgliedern dieser Szene bewusst ist, dass sie und ihre Ideologie in dieser Gesellschaft von keiner Mehrheit getragen werden und nur eine kleine Randgruppe darstellen. Auch sollen sie sich bewusst sein, dass die Behörden konsequent durchgreifen und keine Toleranz kennen, wenn sie Straftaten begehen.

Liechtensteiner Volksblatt, 29. Mai 2012, S. 1

Zerstörungswut

«ddsz»-Plakate wurden beschmiert

SCHAAN «Über das Pfingstwochenende hat eine Truppe, die offensichtlich der rechten Szene Liechtensteins zuzuordnen ist, mindestens vier Plakate zerstört und mit Parolen verschmiert»: Das teilte die Initiativgruppe «ddsz» am Montag mit. Im mit «Rechte Zerstörungswut» betitelten Beitrag schreibt sie weiter, dass auf den Plakaten unter anderem Aufkleber mit der Aussage «Demokraten sind der Volkstod» angebracht und mit Filzstift Sprüche wie «Heil Vaterland» oder «Heil dem Liechtenstein» geschrieben worden sind. Ebenso fänden sich Aufkleber mit dem Absender «Volkstreue Jugend Liechtenstein» auf den zerstörten Plakaten. Diese blinde Zerstörungswut gehe entschieden zu weit, das Initiativkomitee werde Anzeige erstatten. (red)

Seite 4

Liechtensteiner Vaterland, 29. Mai 2012, S. 1

Werbeplakate von «ddsz» zerstört

Vaduz. – Am Pfingstwochenende wurden mehrere Plakate, die für die Volksinitiative «Ja – damit deine Stimme zählt» werben, von Unbekannten zerstört und beschmiert. Parolen, mit denen die Plakate verunstaltet wurden, lassen vermuten, dass die Täter aus der rechten Szene kommen. In einer Stellungnahme teilen die Initianten mit, Anzeige wegen Sachbeschädigung und allenfalls weiteren Straftatbeständen erstatten zu wollen. *(rb)*

SEITE 7

Veto-Initiative

Rechte Zerstörungswut

Die Volksinitiative «Ja - damit deine Stimme zählt» strebt an, dass die Ergebnisse von Volksabstimmungen bindend werden. Teil der Kampagne im Vorfeld der am 1. Juli stattfindenden Abstimmung sind grosse Aussenplakate in Liechtenstein. Über das Pfingstwochenende hat eine Truppe, die offensichtlich der rechten Szene Liechtensteins zuzuordnen ist, mindestens vier Plakate zerstört und mit Parolen verschmiert. Unter anderem haben sie Aufkleber mit der Aussage «Demokraten sind der Volkstod» angebracht und mit Filzstift Sprüche wie «Heil Vaterland» oder «Heil dem Liechtenstein» geschrieben. Ebenso finden sich Aufkleber auf den zerstörten Plakaten mit dem Absender «Volkstreue Jugend Liechtenstein». Fotos der zerstörten und beschmierten Plakate finden Interessierte auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/ja.ddsz). Diese blinde Zerstörungswut geht entschieden zu weit und wir verurteilen den Einsatz von Nazi-Jargon im Zusammenhang mit einer demokratischen Volksabstimmung. Wir werden Anzeige einreichen wegen Sachbeschädigung und allenfalls weiteren Straftatbeständen. Der rechten Truppe, welche die Plakate mit Parolen beschmiert hat, geht offensichtlich jedes Geschichtsverständnis ab: In den 1930er-Jahren gab es in Liechtenstein eine Volksdeutsche Bewegung, welche den Anschluss des Fürstentums an das Grossdeutsche Reich auch mit Gewalt anstrebte. Wäre es damals nach den Nazis gegangen, gäbe es Liechtenstein in der heutigen Form nicht mehr. Wir sind überzeugt, dass die überragende Mehrheit der Bevölkerung, Aktionen wie jene vom Wochenende als Mittel der politischen Diskussion strikt ablehnt. In diesem Zusammenhang möchten wir allen den Appell des Fürstenhauses in Erinnerung rufen, welches dazu aufrief, «politische Diskussionen mit Anstand zu führen». Wir erwarten, dass andere politische Exponenten Liechtensteins ebenfalls öffentlich klar Stellung beziehen werden und derartige Machenschaften verurteilen. Diese Sachbeschädigung und derartige Parolen schaden Liechtenstein und sind auch in Widerspruch zu Liechtensteins Leitbild «Humanismus, Sicherheit und Selbstbestimmung».

Im Inland werden damit Gräben konstruiert, wo keine sind, und im Ausland leidet das Bild unserer Heimat als weltoffenes und tolerantes Land - das können und wollen wir uns nicht leisten!

Initiativkomitee
«Ja – damit deine Stimme zählt»

FORUM

Rechte Zerstörungswut

Nachstehend veröffentlichen wir eine Mitteilung des Initiativkomitees «Ja – damit deine Stimme zählt».

Die Volksinitiative «Ja – damit deine Stimme zählt» strebt an, dass die Ergebnisse von Volksabstimmungen bindend werden. Teil der Kampagne im Vorfeld der am 1. Juli stattfindenden Abstimmung sind grosse Aussenplakate in Liechtenstein. Über das Pfingstwochenende hat eine Truppe, die offensichtlich der rechten Szene Liechtensteins zuzuordnen ist, mindestens vier Plakate zerstört und mit Parolen verschmiert. Unter anderem haben sie Aufkleber mit der Aussage «Demokraten sind der Volkstod» angebracht und mit Filzstift Sprüche wie «Heil Vaterland» oder «Heil dem Liechtenstein» geschrieben. Ebenso finden sich Aufkleber auf den zerstörten Plakaten mit dem Absender «Volkstreue Jugend Liechtenstein». Fotos der zerstörten und beschmierten Plakate finden Sie auf unserer Facebookseite www.facebook.com/ja.ddsz.

Diese blinde Zerstörungswut geht entschieden zu weit und wir verurteilen den Einsatz von Nazi-Jargon im Zusammenhang mit einer demokratischen Volksabstimmung. Wir werden Anzeige einreichen wegen Sachbeschädigung und allenfalls weiteren Straftatbeständen. Der rechten Truppe, welche die Plakate mit Parolen beschmiert hat, geht offensichtlich jedes Geschichtsverständnis ab: In den 1930er-Jahren gab es in Liechtenstein eine Volksdeutsche Bewegung, welche den Anschluss des Fürstentums an das Grossdeutsche Reich auch mit Gewalt anstrebte. Wäre es damals nach den Nazis gegangen, gäbe es Liechtenstein in der heutigen Form nicht mehr.

Wir sind überzeugt, dass die überragende Mehrheit der Bevölkerung, Aktionen wie jene vom Wochenende als Mittel der politischen Diskussion strikt ablehnt. In diesem Zusammenhang möchten wir allen den Appell des Fürstenhauses in Erinnerung rufen, welches dazu aufrief, «politische Diskussionen mit Anstand zu führen». Wir erwarten, dass andere politische Exponenten Liechtensteins ebenfalls öffentlich klar Stellung beziehen werden und derartige Machenschaften verurteilen.

Diese Sachbeschädigung und derartige Parolen schaden Liechtenstein und sind auch in Widerspruch zu Liechtensteins Leitbild «Humanismus, Sicherheit und Selbstbestimmung». Im Inland werden damit Gräben konstruiert, wo keine sind, und im Ausland leidet das Bild unserer Heimat als weltoffenes und tolerantes Land – das können und wollen wir uns nicht leisten.

Volkstreue Jugend distanziert sich von Plakat-Vandalismus

Stellungnahme Während die Polizei noch nach den Tätern sucht, die Wahlplakate der Veto-Initiative «ddsz» zerstört haben, distanzieren sich die Volkstreuen von der Aktion.

VON JOHANNES MATTIVI

Die erste Solidaritätsbekundung erhielten die Initianten von «Ja - damit deine Stimme zählt» von ihren offiziellen Gegnern. Die IG «Wir sind Liechtenstein» äussert schriftlich ihre Missbilligung der Vandalen-Aktion und bezeichnet diese als «völlig inakzeptabel». «Blinde Zerstörungswut unterstützt keine Position im Abstimmungskampf», schreibt die fürstentreue Interessengemeinschaft. «Sachliche Argumente im eigenen Namen vorgetragen sind der einzig sinnvolle Weg der Diskussion», so die IG, die gleichzeitig Gegner der Veto-Initiative dazu einlädt, auf ihrer Homepage www.fuerst-und-volk.li ihre Meinung sachlich und namentlich zu äussern.

«Solch ein Verhalten ist verabscheuungswürdig und steht im Gegensatz zu unseren Idealen.»
VOLKSTREUE JUGEND

VJFL-Aufkleber geben Rätsel auf

Indes dementiert die Volkstreue Jugend (VJFL) auf ihrer Homepage, hinter der Vandalenaktion zu stehen. Auf den zerstörten Plakaten wurden neben mit Filzstift gekritzelten Sprüchen wie «Heil dem Liechtenstein» und «Heil Vaterland» auch Aufkleber der Volkstreuen Jugend angebracht. «Die von uns in Umlauf gebrachten Aufkleber sind bedauernswerterweise in die Hände von Einzelpersonen geraten, welchen die ideologischen Grundlagen der VJFL bislang vorenthalten geblieben scheinen», schreiben die Volkstreuen auf ihrer Homepage, wobei sie die Zerstörungsaktion als «verabschauungswürdigen Schandakt» bezeichnen und sich gleichzeitig beim betroffenen Initiativkomitee entschuldigen. Wieso auf den zerstörten Plakatflächen Aufkleber der Volkstreuen Jugend gefunden wurden, sei ihnen nicht klar. Die Volkstreuen appellieren in ihrer Stellungnahme an den «Verstand und die Vernunft» der verantwortlichen Vandalen, «Einsicht über das eigene Schandwerk einzugestehen und sich bei der liechtensteinischen Landespolizei und den zuständigen Personen des Initiativkomitees zu melden, um Klarheit über die Hintergründe dieses Verhaltens zu schaffen».



Die Polizei fahndet nach den unbekannten Plakat-Vandalen und bittet die Bevölkerung bei der Aufklärung um Mithilfe. (Foto: lpfl)

Die Landespolizei hat inzwischen Ermittlungen gegen die unbekannten Täter aufgenommen und bittet in diesem Zusammenhang die Bevölkerung um Mithilfe. Wer Angaben zu Tat bzw. Tätern machen kann, möge sich unter Tel. +423 / 236 71 11 oder info@landespolizei.li melden.

Beschädigte Plakate: Ermittlungen laufen



Abstimmungskampf mit unfairen Mitteln: Fünf Plakate des Initiativkomitees «Ja – damit deine Stimme zählt» wurden am Wochenende verwüstet und mit Parolen wie «Heil FL» beschmiert. Bild lfpl

Nachdem am Pfingstwochenende Plakate des Initiativkomitees «Ja – damit deine Stimme zählt» beschädigt wurden, ermittelt die Polizei wegen Sachbeschädigung. Vertreter der rechten Szene distanzieren sich von der Tat.

Von Angela Hüppi

Vaduz. – Am vergangenen Wochenende wurden fünf Plakate von DDSZ beschmiert und beschädigt: eines in Schaan und je zwei in Vaduz und Triesen. Da es sich bei Sachbeschädigung um ein Offizialdelikt handelt, hat die Landespolizei die Ermittlungen aufgenommen und sucht Zeugen. Wer Hinweise zur Täterschaft geben kann, soll sich unter Tel. +423 236 71 11 oder info@landespolizei melden. Zurzeit liegen noch keine Erkenntnisse vor, wer die Plakate beschädigt hat.

Da die Täterschaft die Plakate mit Parolen wie «Heil Vaterland» beschmiert und Aufkleber mit der Aussage «Demokraten sind der Volkstod» angebracht hat, wird auch in Richtung rechte Szene ermittelt.

Auf den Plakaten waren auch Aufkleber der «Volkstreuen Jugend Liechtenstein» (VJFL) angebracht, welche die Polizei der rechten Szene zuordnet. Die VJFL hat sich inzwischen im Internet von den Beschädigungen distanziert: «Es ist selbstredlich, dass wir von der VJFL ein solches Verhalten als verabscheuungswürdig betrachten», schreiben sie und entschuldigen sich beim Initiativkomitee. Die Aufkleber der VJFL seien in die Hände von Einzelpersonen geraten, welche die ideellen Grundlagen der VJFL nicht zu verstehen schienen. Anders sei dieses Verhalten nicht zu erklären.

Auch die Initiativgegner «IG Wir sind Liechtenstein» distanziert sich in einem Forumsbeitrag von dieser «inakzeptablen» Form der Meinungsäusserung in Form von «blinder Zerstörungswut» (siehe Forum Seite 13).

Aufruf zu respektvollem Umgang

Sigvard Wohlwend vom Initiativkomitee hofft auf erfolgreiche Ermittlungen: «Dann würden solche Gegner in Zukunft vielleicht etwas vorsichtiger agieren und Argumente anführen statt Plakate zu beschädigen.» Schon in einem gestern veröffentlichten Forumsbeitrag bat DDSZ ihre Gegner, politische Diskussionen mit Anstand zu führen. Dies sei auch das Anliegen des Fürstenhauses.

Im Landtag wünschte man sich in der Debatte zur Initiative vergangene Woche ebenfalls einen respektvollen Umgang im Abstimmungskampf. So sagte beispielsweise Pepo Frick (FL): «Wir alle wollen einen Staat, in dem unterschiedliche Meinungen als Chance und Bereicherung gesehen werden.»

Liechtensteiner Volksblatt, 13. Juni 2012, S. 1:

Flyer aufgetaucht

Polizei kontrolliert mehrere Jugendliche

SCHAAN Am Wochenende wurde in Liechtenstein offenbar wieder Propagandamaterial in Umlauf gebracht. Diesbezüglich sind beim «Volksblatt» mehrere Meldungen eingetroffen. Wie der Chef der Kriminalpolizei, Jules Hoch, auf Anfrage bestätigt, sind am vergangenen Samstag der Landespolizei bei routinemässigen Patrouillen in Triesen und in Triesenberg mehrere Jugendliche aufgefallen. Bei den entsprechenden Personenkontrollen wurden Flyer einer bekannten rechtsnationalen Bewegung, die seit geraumer Zeit in Liechtenstein und dem Rheintal aktiv ist, entdeckt. Aus polizeilicher Sicht konnte aber kein strafrechtlich relevanter Verstoss festgestellt werden - auch nicht im Sinne eines Verstosses gegen das Mediengesetz. (hf)

Liechtensteiner Volksblatt, 4. September 2012, S. 1:

Europäische Aktion Räume für Treffen in Liechtenstein gesucht

SCHAAN Die rechtsextreme Europäische Aktion (EA) führt am kommenden Samstag ihr zweites «Europafest» durch. Dieses soll gemäss Auskunft auf der Homepage der Organisation «im südwestdeutschen Sprachraum» stattfinden. Gemäss «Volksblatt»-Recherchen haben die Organisatoren des Treffens rechtsextremer Politiker aus ganz Europa auch in Liechtenstein nach Lokalitäten für die Veranstaltung gesucht. Gemäss Sprecherin Tina Enz weiss die Landespolizei nichts davon, dass das Europafest im Land stattfinden könnte. Die Landespolizei sei aber über das geplante Fest informiert, liess sie gegenüber dem «Volksblatt» auf Anfrage verlauten. Die EA ist hierzulande in den vergangenen Monaten bereits mehrmals mit der Verteilung von Flyern, Plakaten und Ballons in Erscheinung getreten.

Die EA wurde im vergangenen Jahr unter der Federführung des schweizerischen Holocaust-Leugners Bernhard Schaub ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel ist unter anderem die Ausweisung «aussereuropäischer Einwanderer». Schon im September 2011 hatte die EA zu einem Europafest geladen, das in Einsiedeln stattfand. Wo genau die zweite Ausgabe abgehalten werden soll, ist ab Freitag unter einer schweizerischen Handynummer in Erfahrung zu bringen. Angekündigt haben sich zahlreiche Politiker aus ganz Europa, auch eine Ansprache eines nicht namentlich erwähnten Vertreters Liechtensteins steht auf dem Programm. Auf der Rednerliste aufgeführt sind zudem der NPD-Politiker Rigolf Henning aus Deutschland sowie der BNP-Politiker Richard Edmonds aus Grossbritannien. (mh)

Liechtensteins EA-«Landesleiter»: Der Auftritt eines Öffentlichkeitsscheuen

Enttarnt Am vergangenen Wochenende streuten Rechtsextremisten im Fürstentum Flugblätter der «Europäischen Aktion» (EA), worin sie die Ausweisung aller nichteuropäischer Einwanderinnen und Einwanderer fordern. Eine Woche zuvor sprach der EA-«Landesleiter» Oliver Hasler am «Europafest» auf dem Odilienberg in den französischen Vogesen.

VON HANS STUTZ*

Wie andere Rechtsextremisten wollen auch EA-Aktivisten zwar politisch tätig sein, doch unerkannt bleiben. So begründete die - mit der EA verbundene - «Volkstreue Jugend Liechtenstein» ihre Öffentlichkeitsscheu vor Kurzem damit, dass «heimattreue Aktivisten» von den «etablierten Mächten» zu «untragbaren Kontrahenten» erklärt würden. Am Samstag vor einer Woche (8. September) traf sich die «Europäische Aktion» zu ihrem zweiten «Europafest», nachdem sich die Rechtsextremisten im vergangenen Jahr zuerst in der Ostschweiz treffen wollten und anschliessend in Einsiedeln polizeilich kontrolliert wurden. Wie im vergangenen Jahr hatte die EA versucht, in Liechtenstein einen Raum mieten zu können. Auch dieses Jahr vergeblich (das «Volksblatt» berichtete).

Landesleiter Oliver Hasler

Ausgewichen sind EA-Aktivisten ins Elsass, auf dem Odilienberg, südwestlich von Strassburg. Unter den rund zehn Rednerinnen und Rednern ist dieses Jahr auch ein «23-Jähriger» Liechtensteiner. Dies meldet die Organisation auf ihrer Homepage. Seine Rede habe «besondere Beachtung» erfahren, da seine Gruppe es geschafft habe, «die Europäische Aktion zu einem Begriff in der Bevölkerung zu machen».

Den Namen des Landesleiters nennt die EA nicht. Ausser am Donnerstag vergangener Woche, da ist der Name «Oliver Hasler» während mehrerer Stunden online. Bereits vor Monaten tauchte der Namen des jungen Mannes aus Nendeln auf der gehackten Kundenliste eines bei Rechtsextremisten beliebten Versandes auf. Online verfügbar ist zwischenzeitlich auch die Rede, die der FL-Landesleiter in Odilienberg hielt. Hasler berichtet, dass er auch «aktiv in der Landesleitung der Schweiz» sei, obwohl es noch gar keinen «aktiven Stützpunkt» in der Schweiz gibt. Sie seien erst daran «die verstreuten Kameradschaften der Schweiz zu einer Zusammenarbeit zu ermuntern». Anders in Liechtenstein. Hasler und seine «Weggefährten» wollen mit «einer Regelmässigkeit von drei Monaten» Flugblätter verteilen. 60 000 Exemplare hätten sie bereits verteilt. Unerwähnt lässt er, wer für die Kosten aufkommt und ob es seiner Gruppe gelungen ist, weitere Anhänger zu finden.



Am Wochenende tauchten wieder Flugblätter der Europäischen Aktion in mehreren Gemeinden auf. (Foto: «Volksblatt»)

Verbund von Rechtsextremisten

Die Europäische Aktion wurde vor rund zwei Jahren vom Schweizer Holocaust-Leugner und aktuellen EA-Anführer Bernhard Schaub gegründet. Sie strebt einen Zusammenschluss von Rechtsextremisten aller europäischen Länder an. Sie propagiert ein nationalsozialistisches Europa mit gemeinsamer Militär- und Aussenpolitik, im Übrigen sollen die europäischen Länder unabhängig bleiben.

* Hans Stutz ist Schweizer Journalist und gilt als Experte für Rechtsextremismus.



Eigenwerbung «Europäische Aktion» brachte Luftballons an

SCHAAN Die «europäische Aktion», eine von der Landespolizei als eindeutig rechtsextrem eingeschätzte Organisation, hat in verschiedenen Gemeinden Liechtensteins Werbematerial angebracht. In Vaduz, Schaan Bendern und Ruggell sowie wahrscheinlich in weiteren Gemeinden waren am Montag an Verkehrsschildern und sonstiger Strasseninfrastruktur befestigte blaue Luftballons inklusive Miniaturflugzettel zu sehen. Auf letzteren sind teils abstruse

um Liechtensteiner. «Ich sah, wie in Ruggell ein Auto mit FL-Kennzeichen anhielt. Ein als Skinhead erkennbarer Mann stieg aus und brachte die Luftballons an, ein Zweiter wartete

hinter dem Steuer», so

der Informant gegenüber dem «Volksblatt». Wie Tina Enz von der Landespolizei erklärte, ist die Aktion straf-

Das «Volksblatt» am 24. April 2012: Werbeaktion der rechtsextremen EA.



Europäische Aktion Räume für Treffen in Liechtenstein gesucht

SCHAAN Die rechtsextreme Europäische Aktion (EA) führt am kommenden Samstag ihr zweites «Europafest» durch. Dieses soll gemäss Auskunft auf der Homepage der Organisation «im südwestdeutschen Sprachraum» stattfinden. Gemäss «Volksblatt»-Recherchen haben die Organisatoren des Treffens rechtsextremer Politiker aus ganz Europa auch in Liechtenstein nach Lokalitäten für die Veranstaltung gesucht. Gemäss Sprecherin Tina Enz weiss

Die EA wurde im vergangenen Jahr unter der Federführung des schweizerischen Holocaust-Leugners Bernhard Schaub ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel ist unter anderem die Ausweisung «aussereuropäischer Einwanderer». Schon im September 2011 hatte die EA zu einem Europafest geladen, das in Einsiedeln stattfand. Wo genau die zweite Ausgabe abgehalten werden soll, ist ab Freitag unter einer schweizerischen Handynummer in Erfahrung zu

Das «Volksblatt» am 4. September 2012: Die EA sucht Räumlichkeiten im Land.

Liechtensteiner Volksblatt, 19. September 2012, S. 1 und 4:

Rechtsextreme EA Heftige Kritik an Landesleiter Liechtensteins

SCHAAN Während die Politik in Liechtenstein zu den Aktivitäten der rechtsextremen Gruppierung «Europäische Aktion» (EA) weiter schweigt und damit Aktionen wie das Verteilen von Flyern mit eindeutigem fremdenfeindlichen Inhalt offensichtlich akzeptiert, melden sich nun entrüstete Bürger zu Wort.

In einem Leserbrief verurteilt Eva Frommelt-Mengou Tata aus Schaan das Treiben der EA aufs Schärfste und wendet sich dabei direkt an Oliver Hasler, den liechtensteinischen Landesleiter der «Europäischen Aktion»: «Herr Hasler, unterlassen Sie es, mich und meine Familie weiterhin zu bedrohen und zu beleidigen. Sollte ich nochmals ein Flugblatt Ihrer Organisation in meinem Briefkasten vorfinden, werde ich mich informieren, wie ich mich als Bürgerin dieses Landes mit rechtlichen Mitteln gegen Sie schützen kann. Hören Sie auf, Jugendliche anzuheuern, um die Flugblätter heimlich zu verteilen und sie in den braunen Sumpf Ihrer Organisation zu ziehen. Dies ist feige und erinnert mich an die Methoden ähnlicher Organisationen früherer Zeiten.»

Mit Holocaust-Leugner gefeiert

Wie das «Volksblatt» am Dienstag exklusiv berichtete, hielt Hasler am 8. September beim Europafest der «Europäischen Aktion» in Odilienberg eine Rede zur Lage in Liechtenstein. Seine Ansprache habe «besondere Beachtung» erfahren, heisst es auf der Homepage der EA. Festredner in Odilienberg war EA-Anführer und Holocaust-Leugner Bernhard Schaub. Ziel der EA ist der Zusammenschluss von Rechtsextremisten aller europäischen Länder. (mb) **Seite 4**

LESERMEINUNGEN

«Europäische Aktion»

«Dies ist eine massive Drohung gegen meine Familie»

An Oliver Hasler, Nendeln, «Landesleiter» Liechtenstein der rechtsextremistischen «Europäischen Aktion»:

In den vergangenen Tagen forderte ein Flugblatt der «Europäischen Aktion» meine Familie und mich auf, freiwillig in das Heimatland meines Mannes auszuwandern, also unsere Heimat zu verlassen, ansonsten wir mit Zwangsmassnahmen zu rechnen hätten. Dies ist eine massive Drohung gegen meine Familie und ein Angriff gegen unsere Privatsphäre.

Im Versuch, die verantwortliche Person hinter diesen Drohungen ausfindig zu machen, rief ich die auf dem Flugblatt ersichtliche Telefonnummer an. Ihr Gesinnungsgenosse Jürg Vollenweider, «Europäische Aktion» Schweiz, wollte Ihren Namen nicht preisgeben. Im «Volksblatt» vom 18. September wurden Sie jedoch enttarnt. Deshalb wende ich mich nun direkt an Sie als hauptverantwortliche Person hinter diesen Hassbotschaften.

Herr Hasler, unterlassen Sie es, mich und meine Familie weiterhin zu bedrohen und zu beleidigen. Sollte ich nochmals ein Flugblatt Ihrer Organisation in meinem Briefkasten vorfinden, werde ich mich informieren, wie ich mich als Bürgerin dieses Landes mit rechtlichen Mitteln gegen Sie schützen kann. Hören Sie auf, Jugendliche anzuheuern, um die Flugblätter heimlich zu verteilen und sie in den braunen Sumpf Ihrer Organisation zu ziehen. Dies ist feige und erinnert mich an die Methoden ähnlicher Organisationen früherer Zeiten. Das Gedankengut Ihrer «Europäischen Aktion» ist in jeder Hinsicht verwerflich.

Eva Frommelt-Mengou Tata, Schaan

Liechtensteiner Volksblatt, 20. September 2012, S. 3:

Harry Quaderer will rechtsextreme Aktivisten aus dem Verkehr ziehen

Widerstand Seit Monaten ist die rechtsextreme «Europäische Aktion» in Liechtenstein aktiv und schürt mit ihren Flugblättern den Fremdenhass. Der Landtagsabgeordnete Harry Quaderer fordert nun Konsequenzen.

VON MICHAEL BENVENUTI



Abgeordneter Harry Quaderer: Es ist zu wenig, den Aktionen der «Europäischen Aktion» nur zuzusehen. (Foto: Zanghellini)

«Es kann nicht sein, dass wir es zulassen, dass die Bürger Liechtensteins mit rechtsradikalem Schund erster Güte durch Briefkastenwurfsendungen eingedeckt werden. Da nur kopfschüttelnd zuzusehen, ist zu wenig.» Mit einem flammenden Appell gegen die rechtsextreme «Europäische Aktion» (EA) meldete sich Harry Quaderer am Mittwoch zu Beginn der September-Sitzung des Landtags zu Wort. Gleichzeitig rief der unabhängige Mandatar Landtag und Regierung zum unverzüglichen Handeln auf. «Herr Landtagspräsident: Ich bitte Sie, am Ende der Landtagssessions ein Statement zu verlesen, welches dieser Bewegung zeigt, dass dieses Gedankengut keinen Platz in der liechtensteinischen Gesellschaft hat. Wir sind gegen Rechtsradikalismus, wir sind gegen Holocaust-Leugner, wir sind gegen Rassismus, wir sind gegen das Gedankengut der Europäischen Aktion.»

Die Regierung forderte Quaderer auf, alle Hebel in Bewegung zu setzen, «dass man solchen Personen den Teppich unter den Füssen wegzieht und sie falls notwendig durch Gesetzesänderungen aus dem Verkehr zieht». Wenn man die jüngsten Flugblattaktionen der «Europäischen Aktion» betrachte und dann auch noch die Ansprache des liechtensteinischen Landesleiters, welche dieser anlässlich des «Europafestes» der EA in Odilienberg hielt, fühle man sich in eine Zeit versetzt wie vor 70 Jahren, zeigt sich Harry Quaderer empört.

«Ich erwarte, dass man solchen Personen den Teppich unter den Füssen wegzieht.»

HARRY QUADERER
UNABHÄNGIGER ABGEORDNETER

Wie das «Volksblatt» exklusiv berichtete, wurden am vergangenen Wochenende in zahlreichen Haushalten Liechtensteins erneut Flugblätter der rechtsextremen «Europäischen Aktion» verteilt. Die gewohnt in Blau und Gelb gehaltene, vierseitige Schrift wirbt für die «Repatriierung aussereuropäischer Auswanderer». «Wir wollen das Ende der Einwanderung aus anderen Erdteilen und werden Programme für die Rückwanderung von Fremdkontinentalen erstellen», heisst es auf der Titelseite des EA-Flugblatts. Konkret wird gefordert, «dass alle entwurzelten Einwanderer wieder in ihr Heimatland zurückgeführt werden müssen (...) Wer dieses Angebot jedoch willentlich nicht annehmen und der Aufforderung nach Rückreise nicht nachkommen will, muss mit Zwangsmassnahmen rechnen».

Keine Ermittlungen gegen die EA

Trotz dieser offensichtlichen Drohung verstossen die Hintermänner der EA nicht gegen geltendes Recht in Liechtenstein, wie der Leitende Staatsanwalt Robert Wallner dem «Volksblatt» bestätigte: «Im Zusammenhang mit der Verteilung der Flugblätter der ‹Europäischen Aktion› sind bei der Staatsanwaltschaft keine Strafverfahren anhängig. Aus dem Inhalt der uns bekannten Flugblätter ergab sich kein Verdacht des Vergehens der Rassendiskriminierung nach § 283 StGB.»

Dank «Volksblatt»-Recherchen ist mittlerweile zumindest geklärt, wer in Liechtenstein das Amt des EA-Landesleiters bekleidet: Oliver Hasler aus Nendeln. Der 23-jährige Unterländer hielt am 8. September beim «Europafest» der EA in Odilienberg eine Ansprache, die gemäss EA-Homepage bei den Gesinnungsgenossen «besondere Beachtung» erfahren hat. Festredner in Odilienberg war der Schweizer Holocaust-Leugner Bernhard Schaub.

Bis zu zwei Jahre Haft

Strafgesetzbuch

Paragraf 283, Rassendiskriminierung

1) Mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren ist zu bestrafen, wer

1. öffentlich gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion zu Hass oder Diskriminierung aufreizt,
2. öffentlich Ideologien verbreitet, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung der Angehörigen einer Rasse, Ethnie oder Religion gerichtet sind,
3. mit dem gleichen Ziel Propagandaaktionen organisiert, fördert oder daran teilnimmt,
7. sich an einer Vereinigung als Mitglied beteiligt, deren Tätigkeit darin besteht, Rassendiskriminierung zu fördern oder dazu aufzureizen.

Liechtensteiner Vaterland, 20. September 2012, S. 8 und 12:

Landtag gegen rechte Gesinnung

Vaduz. – «Ich appelliere an den Hohen Landtag, dass er sich geschlossen zeigt und sich gegen die immer wiederkehrenden rechtsradikalen Angriffe der Bewegung Europäische Aktion stellt», sagte der parteilose Abgeordnete Harry Quaderer gestern im Landtag. Der Landtag dürfe nicht zulassen, dass die Bevölkerung Liechtensteins durch Briefkasten-Wurfsendungen mit rechtsradikalem Gedankengut eingedeckt wird. Daher schlug er vor, dass Landtagspräsident Arthur Brunhart am Ende der Landtagssession eine Stellungnahme verliest, hinter der alle 25 Abgeordneten stehen. Es müsse klargestellt werden, dass rechtsradikales Gedankengut keinen Platz in Liechtenstein hat. Ausserdem erwartet Quaderer von der Regierung, dass sie den Verantwortlichen der Europäischen Aktion den Handlungsspielraum nimmt und diese – falls nötig durch Gesetzesänderungen – «aus dem Verkehr zieht». Arthur Brunhart erklärte, nach der Session zu den von Quaderer angesprochenen Vorfällen Stellung zu nehmen. *(sb)*

Verwerfliches Gedankengut

An Oliver Hasler, Nendeln, «Landesleiter» Liechtenstein der rechtsextremistischen «Europäischen Aktion»

In den letzten Tagen forderte ein Flugblatt der Europäischen Aktion meine Familie und mich auf, freiwillig in das Heimatland meines Mannes auszuwandern, also unsere Heimat zu verlassen, ansonsten wir mit Zwangsmassnahmen zu rechnen hätten. Dies ist eine massive Drohung gegen meine Familie und ein Angriff gegen unsere Privatsphäre.

Im Versuch, die verantwortliche Person hinter diesen Drohungen ausfindig zu machen, rief ich die auf dem Flugblatt ersichtliche Telefonnummer an. Ihr Gesinnungsgenosse Jürg Vollenweider, «Europäische Aktion» Schweiz, wollte Ihren Namen nicht preisgeben. Im «Volksblatt» vom 18.9.12 wurden Sie jedoch enttarnt. Deshalb wende ich mich nun direkt an Sie als hauptverantwortliche Person hinter diesen Hassbotschaften.

Herr Hasler, unterlassen Sie es, mich und meine Familie weiterhin zu bedrohen und zu beleidigen. Sollte ich nochmals ein Flugblatt Ihrer Organisation in meinem Briefkasten vorfinden, werde ich mich informieren, wie ich mich als Bürgerin dieses Landes mit rechtlichen Mitteln gegen Sie schützen kann. Hören Sie auf, Jugendliche anzuheuern, um die Flugblätter heimlich zu verteilen und sie in den braunen Sumpf Ihrer Organisation zu ziehen. Dies ist feige und erinnert mich an die Methoden ähnlicher Organisationen früherer Zeiten. Das Gedankengut Ihrer «Europäischen Aktion» ist in jeder Hinsicht verwerflich.

Eva Frommelt-Mengou Tata, Im Bartledura 2, Schaan

Liechtensteiner Volksblatt, 21. September 2012, S. 1:

Rechtes Gedankengut Landtag fordert «absolute Nulltoleranz»

VADUZ Nachdem Harry Quaderer den Landtag zu Beginn der September-Sitzung zu einem Statement gegen die rechtsextreme «Europäische Aktion» (EA) und deren Flugblattaktionen aufgefordert hatte, leistete Landtagspräsident Arthur Brunhardt diesem Appell gestern Abend gern Folge: «Der Landtag verurteilt einhellig und mit aller Vehemenz solche, das rechtsextreme Gedankengut portierende, Aktionen.»
Zusätzlich forderte er die zuständigen Stellen mit Nachdruck zum unverzüglichen Handeln auf, um «dem Treiben Einhalt zu gebieten und mit absoluter Nulltoleranz zu begegnen.» Brunhart verabsäumte es nicht, auch an die Zivilcourage der Bürger zu appellieren. Im Anschluss erteilte er Regierungsrat Hugo Quaderer das Wort. Dieser wies darauf hin, dass die Regierung sich bereits wiederholt gegen Rechtsextremismus zu Wort gemeldet hatte und verwies auf Kampagnen wie «Gesicht zeigen gegen rechte Gewalt». Die Regierung habe immer deutlich gemacht, dass rechte Gewalttaten mit aller Härte des Gesetzes zu verfolgen sind.

Abstruse Blut- und Bodenideologie

«Der Umstand, dass ein Liechtensteiner als Landesleiter einer rechtsextremen Gruppierung wie der EA zusammen mit Holocaust-Leugnern und Altnazis eine Rede im Ausland hält, ist bedenklich und beschämend zugleich. Die Regierung verurteilt auch die abstruse Blut- und Bodenideologie dieser Gruppierung mit aller Deutlichkeit. Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz», schloss Quaderer nachdrücklich. (kid)

Liechtensteiner Vaterland, 21. September 2012, S. 1:

Klares Zeichen gegen Rechtsextremismus



Verliest die Stellungnahme des Landtags gegen Rechtsextremismus: Landtagspräsident Arthur Brunhart betont, dass rechtsextremem Treiben mit «absoluter Nulltoleranz» zu begegnen ist. Bild Archiv/Daniel Ospelt

Sowohl der Landtag wie auch die Regierung haben gestern rechtsextreme Gewalt und Rechtsextreme aufs Schärfste verurteilt. «Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz», sagte Regierungsrat Hugo Quaderer.

Von Janine Köpfli

Vaduz. – Am Mittwoch appellierte der Landtagsabgeordnete Harry Quaderer an den Hohen Landtag, dass er sich geschlossen zeigt und sich «gegen die immer wiederkehrenden rechtsradikalen Angriffe der Bewegung Europäische Aktion stellt». Die Europäische Aktion, die als rechtsextreme Gruppierung gilt, machte erst vor wenigen Tagen wieder mit Flugblättern mit ausländerfeindlichem Inhalt auf sich aufmerksam. Landtagspräsident Arthur Brunhart verlas gestern am Ende der Landtagssession eine Stellungnahme, hinter der alle 25 Abgeordneten stehen. «Der Landtag verurteilt einhellig und mit aller Vehemenz solche, das rechtsextreme Gedankengut porträtierenden Aktionen», sagte Brunhart und forderte von den zuständigen Stellen, «mit Nachdruck» sämtliche Massnahmen, wenn nötig auch Gesetzesänderungen, zu ergreifen, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten und mit absoluter Nulltoleranz zu begegnen. Neben den politischen Instanzen seien aber auch die Bürgerinnen und Bürger des Landes gefordert, dem immer wieder aufflammenden Rechtsextremismus entgegenzutreten.

Inakzeptabel und nicht toleriert

Auch Regierungsrat Hugo Quaderer verurteilte im Namen der Regierung rechtsextreme Gewalt und rechtsextremes Gedankengut. Die Regierung habe immer wieder öffentlich gesagt, dass Verunglimpfungen von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern inakzeptabel seien und nicht toleriert werden. Quaderer zeigte auf, dass die Regierung verschiedene Massnahmen umsetzte, um Rechtsextremismus in Liechtenstein zu begegnen. Beispielsweise wurde ein Massnahmenpaket gegen rechtes Gedankengut und rechte Gewalt verabschiedet, das unter anderem eine Fachstelle gegen Rechtsextremismus und eine Sensibilisierungskampagne beinhaltet. Auch gebe es zur Verbesserung der Datenlage jährlich einen Monitoringbericht zu Vorfällen und Massnahmen im Zusammenhang mit Rechtsextremismus. «Die Regierung hat immer deutlich gemacht, dass rechte Gewalttaten mit aller Härte des Gesetzes zu verfolgen sind», sagte Hugo Quaderer. Ermittlungserfolge der vergangenen Jahre zeigten diese klare Haltung. Der Umstand, dass ein Liechtensteiner als Landesleiter einer rechtsextremen Gruppierung wie der Europäischen Aktion zusammen mit Holocaustleugnern und Altnazis eine Rede im Ausland hält, sei «bedenklich und beschämend». Die Regierung verurteile die «abstruse Blut- und Bodenideologie» dieser Gruppierung mit aller Deutlichkeit. **LANDTAG SEITEN 4 BIS 6**

LieWo, 23. September 2012, S. 10:

Landtag: Zeichen gegen Rechts

Sowohl der Landtag wie auch die Regierung haben am Donnerstag rechtsextreme Gewalt und Rechtsextreme aufs Schärfste verurteilt.

➜ Dass in letzter Zeit immer wieder Flugblätter mit rechtsradikalem Gedankengut in Liechtenstein kursieren, macht vielen In- und Ausländern Angst. Der neuste «rechtsradikale Schund erster Güte» (Harry Quaderer) der «Europäischen Aktion» (EA) fordert die «Rückführung entwurzelter Einwanderer in ihr Heimatland» und droht, falls die Betroffenen dieser Aufforderung nicht nachkommen, mit Zwangsmassnahmen. Quaderer forderte die politischen Gremien auf, Stellung zu beziehen und falls notwendig diesen Personen und solchem Gedankengut mit schärferen Gesetzen zu begegnen.

«Der Landtag verurteilt einhellig und mit aller Vehemenz solche, das rechtsextreme Gedankengut porträtierende Aktionen», sagte Landtagspräsident Arthur Brunhart und forderte von den zuständigen Stellen, «mit Nachdruck» sämtliche Massnahmen, wenn nötig auch Gesetzesänderungen zu ergreifen, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten und mit absoluter Nulltoleranz zu begegnen. Auch Regierungsrat Hugo Quaderer fand klare Worte: «Der Umstand, dass ein Liechtensteiner als Landesleiter einer rechtsextremen Gruppierung wie der EA zusammen mit Holocaust-Leugnern und Alt-Nazis eine Rede im Ausland hält, ist bedenklich und beschämend zugleich.» Weiter: «Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz.» **mw**

Liechtensteiner Volksblatt, 26. September 2012, S. 4.:



Inland | 3

Führerschein aberkannt

Alko-Lenker aus dem Verkehr gezogen

Auto überschlagen

Überholmanöver endet mit Kollision

Liechtensteins EA-«Landesleiter»: Der Auftritt eines Öffentlichkeitsscheuen

Entlarvt Am vergangenen Wochenende versuchte Rechtsextremismus im Fürstentum Flagblüher der «Europäischen Aktion» (EA), worin sie die Ausweisung aller nichteuropäischer Einwanderinnen und Einwanderer fordern. Eine Wochenzeitung sprach der EA-«Landesleiter» Oliver Hasler am «Europäischen» auf dem Odilienberg in den französischen Vogesen.

Europäische Aktion

Hans Stutz berichtete am 18. September exklusiv im «Liechtensteiner Volksblatt» über den Auftritt Oliver Haslers in den Vogesen.

«Europäische Aktion»

Rücktritt und Stellungnahme

Ich habe den Beschluss gefasst, den Rücktrittsentscheid als Landesleiter Liechtensteins sowie aller anderer Ämter der Europäischen Aktion zu verlautbaren. Ich möchte als junger Mann - am Anfang meines Lebens stehend - den Meinungsdiktatoren die Möglichkeit verwehren, meine persönliche Existenz zu zermürben. Im Zuge der Berichterstattung wurde mir aufgezeigt, was es heisst, im Zeitalter der «Aufgeklärtheit» Träger einer oppositionellen Weltanschauung zu sein. Es ist ein offenes Geheimnis, dass im Europa der vermeintlichen «Demokraten» wohl von einer per Menschenrecht definierten Meinungsfreiheit die Rede ist, dieser jedoch mittels Sondergesetzen die Schranken gesetzt wird. Gemäss den opportunen Forderungen des Landtagsabgeordneten Harry Quaderer sollen hierzulande Gesetze erlassen werden, mit dem Zwecke, volkstreue Menschen wortwörtlich «aus dem Verkehr zu ziehen». Eine meines Erachtens höchst zweifelhafte Auffassung der politischen Meinungsvielfalt, welche das Demokratiedefizit unserer Zeit offenbart. Ich schliesse mich selbstverständlich der Regierung dahingehend an, gegen Rechtsextremisten und politisch motivierte Gewalttäter eine Nulltoleranz-Linie zu fahren. Dies kann ich deshalb unterstreichen, weil ich mich ausdrücklich von jeglichen Rechtsextremismus-, Rassismus- sowie Fremdenfeindlichkeitsvorwürfen distanziere. In sämtlichen Publikationen hat die EA stets die Verschiedenartigkeit - und nicht wie vorgehalten - die Verschiedenwertigkeit der Völker betont.

Oliver Hasler,
Nendeln

Oberland Nachrichten St. Gallen – Liechtenstein, 27. September 2012, S. 1:

Zeigt Zivilcourage!

LIECHTENSTEIN Wortgewalt gegen rechte Hetze: Harry Quaderer spricht über die Motive seines Landtag-Appells

Sie rufen ausländische Mitbürger dazu auf, Liechtenstein zu verlassen und behaupten, «vom Volk» unterstützt zu werden. Die Europäische Aktion trieb in den letzten Wochen im Ländle ihr Unwesen. Der parteilose Landtagsabgeordnete Harry Quaderer wehrt sich. Auch er ist direkt betroffen von der Hetzaktaktion.

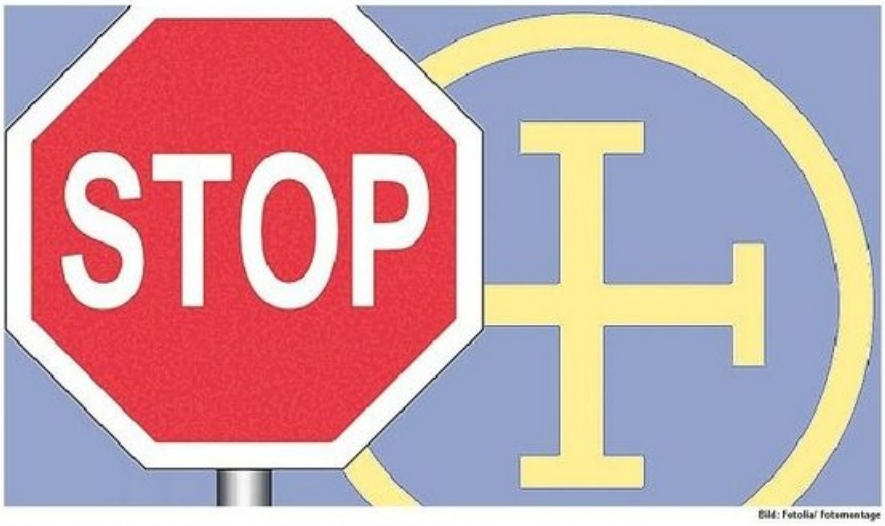


Bild: Fotolia/ fotomontage

Die Aktivitäten der rechtsextremen Europäischen Aktion sollen in Liechtenstein gestoppt werden.

Herr Quaderer, Anfang September verteilte die «Europäische Aktion» (EA) Flugblätter in Liechtenstein, in der sie rechtsextremes Gedankengut verbreitet und gegen ausländische Mitbürger hetzt. Am Mittwoch vor 10 Tagen gelangten Sie mit einem flammenden Appell an den Liechtensteiner Landtag, in der sie die Machenschaften der EA scharf verurteilten. Was hat Sie dazu bewogen, dies in der Landtagssitzung einzubringen?

Da kann ich nur sagen, wehret den Anfängen! Die Liechtensteiner Exponenten dieser rechtsextremen Organisation vermeiden es, öffentlich genannt und erkannt zu werden. Durch die Wurfsendungen, von Jugendlichen bei Nacht und Nebel durchgeführt, wurde unserer Bevölkerung dieser schwachsinnige Schund in die Häuser gebracht. Dieser anonymen und feigen Aktion wollte ich öffentlich etwas entgegen setzen. Die Namen der Mitglieder der EA sind den Behörden wohl bekannt. Es gilt, diese Leute zu enttarnen.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

In Liechtenstein unbekannt zu bleiben, ist nicht einfach. Das gilt für alle, die meinen, sie können unsere Gesellschaft mit solch verwerflichem Gedankengut «beglücken». Name and shame!

Es ist eher aussergewöhnlich, dass sich ein Politiker auf nationaler Ebene- in einer Parlamentssitzung- zu solchen Flugblattaktionen äussert. Wie waren die Reaktionen ihrer Kolleginnen und Kollegen im Liechtensteiner Landtag? Bekamen Sie auch Rückmeldungen von Schweizer Seite und aus ihrem privaten Umfeld?

Bis jetzt habe ich nur positive Reaktionen erhalten. Ausser ihrer Anfrage zu diesem Interview habe ich aus der Schweiz keine Reaktionen erhalten.

In Ihrem Appell forderten Sie die Regierung auf, den Verantwortlichen der EA in Liechtenstein «den Teppich unter den Füssen wegzuziehen». Wie soll das ihrer Meinung nach geschehen? Werden Sie persönlich auch aktiv?

Landtag und Regierung im Liechtenstein werden sich entschlossen gegen diese Gruppierungen wenden und haben diese Botschaft in der letzten Landtagssitzung ohne Wenn und Aber verkündet. Sie werden so «dran bleiben», wie es die von ihnen durch den Landtag erlassenen Gesetze erlauben. Nun, wenn unsere Gesetze anonyme Wurfsendungen erlauben, auch wenn damit rechtsextremes Gedankengut verbreitet wird, muss man sich Gedanken machen, wie man dies künftig unterbinden kann. Ich behalte mir als freier Bürger, auch als Landtagsabgeordneter das Recht vor, eine Gesetzesänderung durch das Volk oder den Landtag einzubringen. Vorderhand liegt der Ball jetzt bei Exekutive und Judikative, solchen Entwicklungen mit klaren Taten zu begegnen.

Im Flugblatt der EA werden Liechtensteinische Familien mit aussereuropäischen Wurzeln aufgefordert, das Land zu verlassen. Eine hat sich in einem Leserbrief im «Liechtensteinischen Volksblatt» dagegen gewehrt. Was raten Sie diesen Familien?

Auch meine Familie ist damit direkt angesprochen. Es freut mich, wenn Betroffene Zivilcourage zeigen! Ich rate Allen, sich die Hetze dieser rechtsextremen Organisation nicht gefallen zu lassen. Nochmals, wehret den Anfängen. Mit dieser Courage und der öffentlichen Empörung werden sich Exponenten dieser Bewegung überlegen müssen, wer nun wirklich das Land verlassen sollte.

Der Schweizer Journalist und Rechtsextremismus-Experte Hans Stutz erklärte gegenüber den «St. Galler Oberland Nachrichten» er gehe davon aus, dass das Gedankengut der EA in Liechtenstein nur von einer verschwindend kleinen Minderheit mitgetragen wird. Die EA spricht andererseits in ihren Pamphleten von einer «breiten Unterstützung». Stutz stellte fest, dass etliche Personen in die Aktion involviert gewesen sein mussten, sonst hätten die 60000 Flugblätter nicht verteilt werden können. Das zeugt von Arbeitseinsatz. Wie schätzen sie als Einheimischer die Situation ein?

Auch wenn sicher nur von wenigen dieses Gedankengut mitgetragen wird: Es ist die Aufgabe eines Rechtsstaates solche gefährlichen Machenschaften zu unterbinden. Die Geschichte sollte uns doch etwas gelehrt haben? Für mich ist schon ein einziges Mitglied eines zu viel!

Auf der Homepage der EA findet man eine Adresse aus Affoltern, Zürich, das Flugblatt wurde in der Schweiz gedruckt. Haben Sie vor, die Schweiz aufzufordern, etwas gegen die Gruppierung zu unternehmen?

Die EA wurde durch einen Schweizer Holocaustgegner und aktuellen Anführer Bernhard Schaub gegründet. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

Durch einen «Fehler» der EA sind die Hauptexponenten in Liechtenstein namentlich bekannt geworden. Wird gegen diese Personen vorgegangen?

Das weiss ich nicht, werde aber meine parlamentarischen Möglichkeiten nutzen, dies zu eruieren. Zwischenzeitlich ist öffentlich bekannt geworden, dass der 23-jährige Unterländer Oliver Hasler als EA- Landesleiter fungiert. Vor allem werde ich weiterhin nicht davor zurückschrecken, solche Personen öffentlich zu nennen. Sollen doch Gemeinden, Arbeitgeber, Schulen und Familien wissen, wie die Namen dieser «netten EA-Mitglieder» lauten und welch schlimmes Gedankengut sie unterstützen.

Herr Quaderer, vielen Dank für das Gespräch .

Barbara Camenzind



Bild: z. V. g.

Harry Quaderer fordert entschlossenes Vorgehen gegen Rechtsextreme.

Europäische Aktion EA

Gegründet vom Schweizer Holocaust-Leugner Bernhard Schaub.

Die Europäische Aktion strebt eine Zusammenarbeit von rechtsextremen Gruppierungen in Europa an. So soll ein Staatengebilde mit starken Nationalstaaten, jedoch mit gemeinsamer Aussen- und Verteidigungspolitik angestrebt werden. Die EA gibt sich stark antiamerikanisch und antisemitisch.

Bernhard Schaub war Lehrer einer Rudolf-Steiner-Schule in Adliswil, wo er nach Bekanntwerden seines Buches «Adler und Rose» aufgrund der dort getätigten Äusserungen bezüglich des Holocausts am fristlos entlassen wurde.

Quelle: Wikipedia

Kurz vor Redaktionsschluss wurde bekannt, dass sich Oliver Hasler, der Liechtensteinische Anführer der EA aus allen Ämtern zurückziehen werde. Er bestätigte gegenüber dem «Liechtensteiner Volksblatt» in einem Schreiben seinen Rücktritt. Hasler beklagt, dass «gemäss den Forderungen des Landtagsabgeordneten Harry Quaderer hierzulande Gesetze erlassen werden sollten, mit dem Zweck, volkstreue Menschen aus dem Verkehr zu ziehen.» *bc*

Zur Person

Harry Quaderer, Landtagsabgeordneter in Liechtenstein:

Parteilos.
Mitglied des Landtags seit 2005.
Delegationsleiter der Liechtensteinischen EWR/EFTA-Parlamentarier- Delegation seit 2009.
Mitglied der Aussenpolitischen Kommission 2005 - 2011.
Schwerpunkte: Wirtschaft, Aussenpolitik

Jahrgang 1959, verheiratet.
Vater von drei Kindern, wohnhaft in Schaan.
Nach Abschluss der Banklehre im Jahre 1979 bei der Liechtensteinischen Landesbank AG, bildete er sich als Devisenhändler in Banken in Genf, New York und London aus.

20-jähriger Auslandaufenthalt und Tätigkeit im Devisenhandel.
Kehrte im Jahr 1999 wieder in seine Heimat zurück und gründete zusammen mit zwei Partnern die Multinova Treuhand AG mit Sitz in Schaan.
Seit Ende 2007 ist Treuhänder bei der Firma Jeeves AG in Schaan.

Hobbies: Sport allgemein, Fussball besonders gerne.

Liechtensteiner Vaterland, 20. Oktober 2012, S. 4:

Infomaterial aus der rechten Szene

Eschen. – Obwohl Landtag und Regierung sich erst kürzlich klar gegen Rechtsextremismus in jeglicher Form aussprachen, gibt die Gruppierung «Volkstreue Jungend», welche die Landespolizei der rechten Szene zuordnet, nicht auf. In den vergangenen Tagen wurden beispielsweise in Eschen Informationsbroschüren verteilt, welche die Bevölkerung scheinbar über die Hintergründe der Gruppierung aufklären sollen. In der Broschüre wird unter anderem für neue Mitglieder geworben. Die Volkstreue Jugend macht mit verschiedenen Aktionen und vor allem mit Informationsblättern und Broschüren immer wieder auf sich aufmerksam, auch im Rahmen der sogenannten Europäischen Aktion, die ebenfalls als rechtsextreme Gruppierung gilt. Ende September fanden Regierung und Landtag klare Worte gegen Rechtsextremismus: «Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz.» *(jak)*

ANHANG 2: Online-Dokumente

Anhang zu
Rechtsextremismus in Liechtenstein
Monitoringbericht 2012

Dokumente von Online-Diensten

Berichte

Meldungen

Foren

Regierung des Fürstentums Liechtenstein, 2. April 2012:

Rechtsextremismus in Liechtenstein

02.04.2012 | Rechtsextremismus in Liechtenstein - Monitoringbericht 2011 präsentiert

Regierungsrat Hugo Quaderer präsentierte am Montag, 2. April 2012, zusammen mit Jules Hoch, Vorsitzender der Gewaltschutzkommission und Wilfried Marxer vom Liechtenstein Institut den Monitoringbericht 2011 zum Thema Rechtsextremismus in Liechtenstein. Der Monitoringbericht 2011 ist der zweite Bericht dieser Art und bezieht sich auf Vorfälle und Massnahmen im Zusammenhang mit Rechtsextremismus in Liechtenstein im vergangenen Jahr.

Im Rahmen des Massnahmenkatalogs gegen Rechtsextremismus (MAX), der von der Regierung 2010 verabschiedet worden ist, wurde das Liechtenstein-Institut beauftragt, über einen Zeitraum von fünf Jahren eine jährliche Dokumentation über relevante Vorkommnisse und Tendenzen im Zusammenhang mit Rechtsextremismus in Liechtenstein zu erstellen. Der Bericht stellt damit für Politik und Zivilgesellschaft eine wichtige Grundlage für eine Lagebeurteilung und konkrete Handlungsansätze dar.

Im Gegensatz zu den letzten Jahren kam es 2011 zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten, die durch Rechtsextremismus begangen wurden oder von einem rassistischen Hintergrund motiviert waren. Dies ist als Erfolg zu werten und die kompromisslose Haltung der Behörden sowie die gross angelegte Sensibilisierungskampagne dürften dazu beigetragen haben. "Der vorliegende Monitoringbericht zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bestätigt die Regierung in ihrem Vorgehen. Es ist aber auch klar, dass wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen dürfen, um rechtsextremistischen Tendenzen frühzeitig entgegenwirken zu können", so Regierungsrat Hugo Quaderer, der sich in diesem Zusammenhang erneut gegen jede Form ideologisch motivierter Gewalt aussprach und für einen respektvollen Umgang miteinander plädierte.

Mit dem Monitoringbericht kommt die Regierung auch einer Empfehlung des UNO-Ausschusses für die Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) nach. Der aktuelle Länderbericht Liechtensteins, der auf die Empfehlungen des Ausschusses und deren Umsetzung in Bezug auf Rechtsextremismus in Liechtenstein eingeht, wird im August vom Expertenausschuss geprüft werden. Regierungsrat Hugo Quaderer zeigte sich zuversichtlich, dass der Ausschuss die von Liechtenstein ergriffenen Massnahmen positiv beurteilen wird.

[Im Internet: http://www.regierung.li/index.php?id=158&uid=817. Letzter Zugriff: 12.12.2012.]

Volksblatt Online, 2. April 2012:

Volksblatt
Die Tageszeitung für Liechtenstein

Montag, 2. April 2012 Web-TV · Fotos · Wett

Meine Gemeinde · Liechtenstein Region Schweiz International ·

Nachrichten aus dem Leben



mit Video

VADUZ - Im Gegensatz zu den letzten Jahren kam es 2011 zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten, die durch Rechtsextremismus begangen wurden oder von einem rassistischen Hintergrund motiviert waren. Das zeigt der Monitoringbericht 2011.

Regierungsrat Hugo Quaderer präsentierte am Montag gemeinsam mit Jules Hoch, Vorsitzender der Gewaltschutzkommission, und Wilfried Marxer vom Liechtenstein Institut den Monitoringbericht 2011 zum Thema Rechtsextremismus in Liechtenstein.

Hugo Quaderer: "Sind auf dem richtigen Weg"

Im Gegensatz zu den letzten Jahren kam es 2011 zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten, die durch Rechtsextremismus begangen wurden oder von einem rassistischen Hintergrund motiviert waren. Dies ist als Erfolg zu werten und die kompromisslose Haltung der Behörden sowie die gross angelegte Sensibilisierungskampagne dürften dazu beigetragen haben. "Der vorliegende Monitoringbericht zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bestätigt die Regierung in ihrem Vorgehen. Es ist aber auch klar, dass wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen dürfen, um rechtsextremistischen Tendenzen frühzeitig entgegenwirken zu können", so Regierungsrat Hugo Quaderer, der sich in diesem Zusammenhang erneut gegen jede Form ideologisch motivierter Gewalt aussprach und für einen respektvollen Umgang miteinander plädierte.

[Im Internet http://www.volksblatt.li, nicht mehr vorhanden]

Antifa Bern, April 2012 – Artikel gespiegelt aus dem St. Galler Tagblatt:

Rechtsextreme wenig auffällig

St. Galler Tagblatt vom 03.04.2012

Nach Aktionen von Rechtsextremen hat Liechtenstein einen Massnahmenkatalog erlassen. Ein Bestandteil davon ist die Beobachtung und Dokumentation der rechtsextremen Szene. Der Bericht 2011 wurde gestern in Vaduz vorgestellt.

GÜNTHER MEIER

VADUZ. Im Unterschied zu früheren Jahren kam es 2011 im Fürstentum zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten, die durch Rechtsextreme begangen wurden oder von einem rassistischen Hintergrund motiviert waren. Dieses Fazit zog Innenminister Hugo Quaderer gestern bei der Vorstellung des zweiten Monitoring-Berichts über «Rechtsextremismus in Liechtenstein». Der Innenminister und die Polizei werten diese Tatsache als Erfolg, der auf die kompromisslose Haltung der Behörden und die gross angelegte Sensibilisierungskampagne gegen rechtsextreme Tendenzen und gegen Fremdenfeindlichkeit in der Bevölkerung durchgeführt wurden. Weder zeigte sich die vorhandene rechtsextreme Szene durch spezielle Aktionen noch kam es im vergangenen Jahr zu Gewaltakten während der Fasnacht oder am Staatsfeiertag.

Schmierereien auf Plakaten

In Liechtenstein ist eine rechtsextreme Szene vorhanden; sie tritt in der Öffentlichkeit aber wenig in Erscheinung. Sofern keine Gewaltakte vorkommen, wie beispielsweise beim Oktoberfest 2008 in Mauren, als es zu einer Massenschlägerei kam, nimmt die Bevölkerung den Rechtsextremismus in Liechtenstein kaum wahr. Insofern war das Berichtsjahr 2011 ein harmloses Jahr ohne rechtsextreme Gewaltvorfälle und ohne fremdenfeindliche Parolen. Der Beobachtungsbericht des Liechtenstein-Instituts beschränkt sich daher auf einige kleinere Aktionen und Schmierereien auf Plakaten, wie etwa «Sieg hail to the government» auf Wahlplakaten der Vaterländischen Union (VU) oder etwa eine Flugblattaktion, deren Ursprung aber nicht in Liechtenstein lag, sondern bei der «Europäischen Aktion», die vom Holocaustleugner Bernhard Schaub gesteuert wird.

Zweck dieser Flugblattaktion war offenbar die Bekanntgabe eines Treffens von Rechtsextremen sowie Sympathisanten aus ganz Europa im St. Galler Rheintal. Wie das Liechtenstein-Institut im Monitoring-Bericht schildert, wurde ein Treffen auf dem Parkplatz bei der Widnauer Autobahnausfahrt von der Polizei verhindert, doch war dieses Treffen offenbar ein Ablenkungsmanöver, denn die Europäische Aktion hielt ihre Zusammenkunft in Einsiedeln ab. Liechtensteinische Rechtsextreme traten bei diesem Treffen nicht direkt in Erscheinung, doch im Internet fanden sich Angaben über einen «Landesleiter» der Gruppierung im Fürstentum und über das Medienecho der Flugblattaktion der Europäischen Aktion. Diese Aktionsplattform wollte auch in Liechtenstein einen Saal für ein Treffen mieten, die Polizei verhinderte mit gezielten Informationen an die Gemeinden jedoch eine Saalmiete, die vor einigen Jahren unter einem harmlosen Decknamen noch gelungen war. Aufgeführt unter den Vorfällen mit einem rechtsextremen Hintergrund ist auch der Internetauftritt einer «Volkstreuen Jugend Fürstentum Liechtenstein», der kurz vor Jahresende 2011 online geschaltet wurde. Die Texte waren laut Liechtenstein-Institut aber so formuliert, dass keine Antirassismusnormen verletzt wurden und damit auch keine Anklage erhoben werden konnte.

Zwei Rassisten verurteilt

Indessen wurde ein Liechtensteiner vor Gericht verurteilt, weil er in einer Kebab-Imbissstube rassistische Drohungen gegen den Betreiber ausgestossen und Sachbeschädigungen begangen hatte. Ein Täter, der 2010 einen Brandanschlag auf einen Kebab-Imbiss verübt hatte, wurde zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt – dieses Urteil ist 2011 rechtskräftig geworden.

[Im Internet http://www.antifa.ch/index.php/2012/april2012/15455-rechtsextreme-wenig-auffaellig-.html Letzter Zugriff: 12.12.2012.]

Südostschweiz, 2. April 2012:

Rechtsextreme in Liechtenstein unauffällig

Im Fürstentum Liechtenstein ist es letztes Jahr zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten durch Rechtsextreme gekommen. Dies geht aus dem Monitoringbericht 2011 hervor, wie die Regierung am Montag mitteilte.



Letztes Jahr ist es im Fürstentum Liechtenstein zu keinen öffentlich bekannt gewordenen Gewaltakten durch Rechtsextreme gekommen. 1 | 1
Bild: Keystone

Vaduz. – Der neueste Monitoringbericht ist Teil eines Massnahmenkatalogs, der von der Regierung vor zwei Jahren verabschiedet wurde. Das Liechtenstein-Institut wurde beauftragt, über einen Zeitraum von fünf Jahren eine jährliche Dokumentation über relevante Vorkommnisse und Tendenzen im Zusammenhang mit Rechtsextremismus zu erstellen. Der Bericht 2011 ist der zweite seiner Art.

«Der vorliegende Monitoringbericht zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bestätigt die Regierung in ihrem Vorgehen. Es ist aber auch klar, dass wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen dürfen, um rechtsextremistischen Tendenzen frühzeitig entgegenwirken zu können», wird Regierungsrat Hugo Quaderer zitiert.

30 bis 40 gewaltbereite Personen

Mit dem Monitoringbericht kommt die Regierung auch einer Empfehlung des UNO-Ausschusses für die Beseitigung der Rassendiskriminierung (Cerd) nach. Der aktuelle Länderbericht Liechtensteins wird im August vom Expertenausschuss geprüft.

Die Liechtensteiner Polizei schätzt den harten Kern der rechten Szene auf 30 bis 40 gewaltbereite Personen. Viel Aufsehen erregt hatte im Oktober 2008 eine wilde Massenschlägerei am Oktoberfest in Mauren, bei der sich Rechtsradikale und türkische Festbesucher prügelten. (sda)

[Im Internet: http://www.suedostschweiz.ch/politik/rechtsextreme-liechtenstein-unauffaellig
LetzterZugriff: 12.12.2012.]

Initiative „Ja - damit deine Stimme zählt“, 28. Mai 2012:

Rechte Zerstörungswut

Montag 28.Mai 2012 um 15:22 Uhr

Rechte Zerstörungswut

(red. Hinweis an Vaterland und Volksblatt -> Forum/Leserbrief)

Die Volksinitiative *Ja - damit deine Stimme zählt* strebt an, dass die Ergebnisse von Volksabstimmungen bindend werden. Teil der Kampagne im Vorfeld der am 1. Juli stattfindenden Abstimmung sind grosse Aussenplakate in Liechtenstein.

Über das Pfingstwochenende hat eine Truppe, die offensichtlich der rechten Szene Liechtensteins zuzuordnen ist, mindestens vier Plakate zerstört und mit Parolen verschmiert. Unter anderem haben sie Aufkleber mit der Aussage «Demokraten sind der Volkstod» angebracht und mit Filzstift Sprüche wie «Heil Vaterland» oder «Heil dem Liechtenstein» geschrieben. Ebenso finden sich Aufkleber auf den zerstörten Plakaten mit dem Absender «Volkstreue Jugend Liechtenstein». Fotos der zerstörten und beschmierten Plakate finden Sie auf unserer Facebookseite www.facebook.com/ja.ddsz.

«Heil Vaterland»

Diese blinde Zerstörungswut geht entschieden zu weit und wir verurteilen den Einsatz von Nazi-Jargon im Zusammenhang mit einer demokratischen Volksabstimmung. Wir werden Anzeige einreichen wegen Sachbeschädigung und allenfalls weiteren Straftatbeständen.

Nazis wollten Liechtenstein verraten

Der rechten Truppe, welche die Plakate mit Parolen beschmiert hat, geht offensichtlich jedes Geschichtsverständnis ab: In den 1930er-Jahren gab es in Liechtenstein eine Volksdeutsche Bewegung, welche den Anschluss des Fürstentums an das Grossdeutsche Reich auch mit Gewalt anstrebte. Wäre es damals nach den Nazis gegangen, gäbe es Liechtenstein in der heutigen Form nicht mehr.

Politiker müssen Stellung beziehen!

Wir sind überzeugt, dass die überragende Mehrheit der Bevölkerung, Aktionen wie jene vom Wochenende als Mittel der politischen Diskussion strikt ablehnt. In diesem Zusammenhang möchten wir allen den Appell des Fürstenhauses in Erinnerung rufen, welches dazu aufrief, «politische Diskussionen mit Anstand zu führen». Wir erwarten, dass andere politische Exponenten Liechtensteins ebenfalls öffentlich klar Stellung beziehen werden und derartige Machenschaften verurteilen.

Humanismus, Sicherheit, Selbstbestimmung?

Diese Sachbeschädigung und derartige Parolen schaden Liechtenstein und sind auch in Widerspruch zu Liechtensteins Leitbild «Humanismus, Sicherheit und Selbstbestimmung». Im Inland werden damit Gräben konstruiert, wo keine sind, und im Ausland leidet das Bild unserer Heimat als weltoffenes und tolerantes Land - das können und wollen wir uns nicht leisten!

[Im Internet: http://www.ddsz.li/newsletter/rechte-zerstoerungswut
LetzterZugriff: 12.12.2012.]

Volksblatt Online, 16. September 2012:

Sonntag - 16. September 2012 | 17:04

Europäische Aktion verteilt Flugblätter

SCHAAN - In zahlreichen Haushalten Liechtensteins wurden am Wochenende erneut Flugblätter der rechtsextremen Europäischen Aktion (EA) verteilt. Die gewohnt in blau und gelb gehaltene, vierseitigen Schrift wirbt für die «Repatriierung aussereuropäischer Auswanderer».



Die Flagge der Europäischen Aktion.

«Wir wollen das Ende der Einwanderung aus anderen Erdteilen und werden Programme für die Rückwanderung von Fremdkontinentalen erstellen», heisst es auf der Titelseite des EA-Flublatts. Wer in diesen Zeilen Rassismus oder Chauvinismus vermute, gehöre «zu den unzähligen Opfern der seit Jahrzehnten andauernden Umerziehung durch die Dreifaltigkeit von Wallstreet, Pentagon und Hollywood - unterstützt durch unser sogenanntes Bildungssystem». Befürworter von Multikulturalismus und Völkervielfalt machten sich «der Beihilfe schuldig», durch die ständige Vermischung der Völker «irreversibel ein monotones Grau» zu schaffen. «Jedem Volk sein Land, jedem Land sein Volk», lautet die abschliessende Devise der EA. Als Verfasser ist wie gewohnt das EA-Sekretariat in Affoltern aufgeführt.

(mh)

[Im Internet: http://www.volksblatt.li/nachricht.aspx?id=44663&src=vb. Letzter Zugriff: 12.12.2012.]

Volksblatt Online, 18. September 2012 (Beitrag Hans Stutz):

Rechtsextreme EA: FL-Landesleiter hielt Rede

SCHAAN/ODILIENBERG - Am vergangenen Wochenende streuten Rechtsextremisten in Liechtenstein Flugblätter der "Europäischen Aktion" (EA). Eine Woche zuvor sprach der EA-"Landesleiter" Oliver Hasler am "Europafest" auf dem Odilienberg in den französischen Vogesen.



Wie andere Rechtsextremisten wollen auch EA-Aktivisten zwar politisch tätig sein, doch unerkannt bleiben. So begründete die – mit der EA verbundene - "Volkstreue Jugend Liechtenstein" ihre Öffentlichkeitsscheu vor kurzem damit, dass "heimattreue Aktivisten" von den "etablierten Mächten" zu "untragbaren Kontrahenten" erklärt würden.

FL-Landesleiter hielt eine Rede vor Kameraden

Am Samstag vor einer Woche (8. September) traf sich die "Europäische Aktion" zu ihrem zweiten "Europafest". Wie im vergangenen Jahr hatte die EA versucht, in Liechtenstein einer Raum mieten zu können. Auch dieses Jahr vergeblich.
Ausgewichen sind EA-Aktivisten ins Elsass, auf dem Odilienberg, südwestlich von Strassburg. Unter den rund zehn Rednerinnen und Redner war dieses Jahr auch ein "23-jähriger" Liechtensteiner. Dies meldet die Organisation auf ihrer Homepage. Seine Rede habe "besondere Beachtung" erfahren, da seine Gruppe es geschafft habe, "die Europäische Aktion zu einem Begriff in der Bevölkerung zu machen".
Den Namen des Landesleiters nennt die EA nicht. Ausser am Donnerstag vergangener Woche, da ist der Name "Oliver Hasler" während mehrerer Stunden online. Bereits vor Monaten tauchte der Namen es jungen Mannes aus Nendeln auf der gehackten Kundenliste eines bei Rechtsextremisten beliebten Versandes auf.
Was Oliver Hasler in seiner Rede in Odilienberg forderte und welcher Holocaust-Leugner die Europäische Aktion vor zwei Jahren gründete, lesen Sie im "Volksblatt" am 18. September 2012.

[Im Internet: http://www.volksblatt.li/nachricht.aspx?id=44706&src=vb
LetzterZugriff: 12.12.2012.]

Volksblatt Online, 19. September 2012:

Flammender Appell gegen rechtsextreme "Europäische Aktion"

VADUZ - Mit einem flammenden Appell gegen die rechtsextreme "Europäische Aktion" hat sich der unabhängige Landtagsabgeordnete Harry Quaderer am Mittwoch zu Beginn der September-Sitzung zu Wort gemeldet.



Harry Quaderer zur "Europäischen Aktion": "Es kann nicht sein, dass wir es zulassen, dass die Bürger Liechtensteins mit rechtsradikalem Schund erster Güte eingedeckt werden."

"Es kann nicht sein, dass wir es zulassen, dass die Bürger Liechtensteins mit rechtsradikalem Schund erster Güte durch Briefkastenwurfsendungen eingedeckt werden. Da nur kopfschüttelnd zuzusehen, ist zu wenig!", sagte Quaderer. Wenn man dann auch noch die Rede des FL-Landesleiters Oliver Hasler aus Nendeln lese, welche er anlässlich des Europafestes der EA in Odilienberg hielt, fühle man sich in eine Zeit versetzt wie vor 70 Jahren.

Quaderer fordert Regierung zum Handeln auf

Harry Quaderer bat Landtagspräsident Arthur Brunhart, am Ende der Landtagssessions ein Statement zu verlesen, das "dieser Bewegung zeigt, dass dieses Gedankengut keinen Platz in der liechtensteinischen Gesellschaft hat. Wir sind gegen Rechtsradikalismus, wir sind gegen Holocaust-Leugner, wir sind gegen Rassismus, wir sind gegen das Gedankengut der Europäischen Aktion."
Gleichzeitig forderte Quaderer die Regierung auf, alle Hebel in Bewegung zu setzen, "dass man solchen Personen den Teppich unter den Füssen wegzieht und sie falls notwendig durch Gesetzesänderungen aus dem Verkehr zieht".

(mb)

[Im Internet: http://www.volksblatt.li/nachricht.aspx?id=44733&src=vb
LetzterZugriff: 12.12.2012.]

Vaterland Online, 20. September 2012:

Klares Zeichen gegen Rechtsextremismus



Verliest die Stellungnahme des Landtags gegen Rechtsextremismus: ?Landtagspräsident Arthur Brunhart betont, dass rechtsextremem Treiben mit «absoluter Nulltoleranz» zu begegnen ist. Bild Archiv/Daniel Ospelt

Zur Fotogalerie

Sowohl der Landtag wie auch die Regierung haben am Donnerstag rechtsextreme Gewalt und Rechtsextreme aufs schärfste verurteilt. «Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz», sagte Regierungsrat Hugo Quaderer.

Vaduz. – Am Mittwoch appellierte der Landtagsabgeordnete Harry Quaderer an den Hohen Landtag, dass er sich geschlossen zeigt und sich «gegen die immer wiederkehrenden rechtsradikalen Angriffe der Bewegung Europäische Aktion stellt». Die Europäische Aktion, die als rechtsextreme Gruppierung gilt, machte erst vor wenigen Tagen wieder mit Flugblättern mit ausländerfeindlichem Inhalt auf sich aufmerksam. Landtagspräsident Arthur Brunhart verlas am Donnerstag am Ende der Landtagssession eine Stellungnahme, hinter der alle 25 Abgeordneten stehen.

Keine Toleranz

«Der Landtag verurteilt einhellig und mit aller Vehemenz solche, das rechtsextreme Gedankengut porträtierende Aktionen», sagte Brunhart und forderte von den zuständigen Stellen, «mit Nachdruck» sämtliche Massnahmen, wenn nötig auch Gesetzesänderungen zu ergreifen, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten und mit absoluter Nulltoleranz zu begegnen. Neben den politischen Instanzen seien aber auch die Bürgerinnen und Bürger des Landes gefordert, dem immer wieder aufflammenden Rechtsextremismus entgegenzutreten. (jak)

[Im Internet: http://www.vaterland.li/index.cfm?ressort=liechtenstein&source=lv&id=19952 Letzter-Zugriff: 12.12.2012.]

Volksblatt Online, 24. September 2012:

Europäische Aktion: Landesleiter tritt zurück

VADUZ - Der Druck, den Regierung und Landtag am vergangenen Donnerstag ausgeübt haben, zeigt Wirkung. In einer E-Mail, die das „Volksblatt" am Abend erhalten hat, distanziert sich Landesleiter Oliver Hasler plötzlich von der Europäischen Aktion.



"Ich habe den Beschluss gefasst, den Rücktrittsentscheid als Landesleiter Liechtensteins sowie aller anderer Ämter der Europäischen Aktion, zu verlautbaren. Ich möchte als junger Mann am Anfang meines Lebens stehend, den Meinungsdiktatoren die Möglichkeit verwehren, meine persönliche Existenz zu zermürben", schreibt Hasler.
Gegenüber "Volksblatt.li" bestätigte Oliver Hasler am Abend telefonisch, tatsächlich der Verfasser des Schreibens zu sein. Darin beklagt Hasler, dass gemäss den Forderungen des Landtagsabgeordneten Harry Quaderer hierzulande Gesetze erlassen werden sollen mit dem Zweck, volkstreue Menschen „aus dem Verkehr zu ziehen". Dies sei seines Erachtens eine „höchst zweifelhafte Auffassung der politischen Meinungsvielfalt, welche das Demokratiedefizit unserer Zeit offenbart". Hasler betont, dass er sich der Regierung dahingehend anschliesse, gegen Rechtsextremisten und politisch motivierte Gewalttäter eine Nulltoleranz-Linie zu fahren. „Dies kann ich deshalb unterstreichen, weil ich mich ausdrücklich von jeglichen Rechtsextremismus-, Rassismus -, sowie Fremdenfeindlichkeitsvorwürfen distanziere."
Innenminister Hugo Quaderer hatte am vergangenen Donnerstag erklärt: "Der Umstand, dass ein Liechtensteiner als Landesleiter einer rechtsextremen Gruppierung wie der EA zusammen mit Holocaust-Leugnern und Altnazis eine Rede im Ausland hält, ist bedenklich und beschämend zugleich. Die Regierung verurteilt auch die abstruse Blut- und Bodenideologie dieser Gruppierung mit aller Deutlichkeit. Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz."

(hf)

[Im Internet: http://www.volksblatt.li/nachricht.aspx?id=45925&src=vb LetzterZugriff: 18.12.2012.]

ANHANG 3: Kampagne, Behörden, Statements

Anhang zu
Rechtsextremismus in Liechtenstein
Monitoringbericht 2012

Kampagnen, Behörden, Statements

Kampagnendokumentation

Behördenmeldungen

Interessenvertretungen

Medienmitteilung der Landespolizei, 10. August 2012:

LANDESPOLIZEI
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Medienmitteilung

LPFL - 231-2012 Vaduz, 10. August 2012

Zeugenaufruf

Schriftzug auf Mauer angebracht

lpfl – Eine unbekannte Täterschaft bemalte in Triesen eine Mauer mit weisser Farbe. Die Mauer an der ‚Bergstrasse' in Richtung Triesenberg wurde im Zeitraum von Donnerstagabend bis Freitagmorgen mit dem Schriftzug ‚Volkstreue Jugend' beschriftet. Es entstand Sachschaden.

Personen, welche Angaben zu einer möglichen Täterschaft machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter +423/ 236 71 11 oder info@landespolizei.li zu melden.

Besten Dank

Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein
Medienstelle

Gewaltschutzkommission

Jugend & Politik

Wer sind VJFL und EA?

Volkstreue Jugend Liechtenstein

Seit gut einem Jahr werden wir in Liechtenstein von der Volkstreuen Jugend umworben. Doch wer ist das eigentlich, die VJFL, und was will sie? Die VJFL selbst beschreibt sich als «ein strukturloser Zusammenschluss junger Frauen und Männer, der es sich zum Ziel gesetzt hat, nationale und sozialistische Strukturen und Ideen im Raum Liechtenstein bekannt zu machen.» Wer dahinter steht, soll unbekannt bleiben, denn die Macher befürchten, dass sich für sie persönlich Nachteile ergeben, wenn sie öffentlich zu ihrer Weltanschauung und ihren Ideen stehen. Ihre Ideen sind sehr von einer rechten Ideologie geprägt, wie aus den Inhalten der Homepage unschwer zu erkennen ist.



Die VJFL stellt Verbindungen zu Holocaust Leugnern her und beklagt, dass sie der rechtsextremen Szene zugeordnet werde und damit die eigentliche Auseinandersetzung mit ihren Ideen nicht stattfinde. Gewalt als Instrument zur Durchsetzung von politischen Zielen wird abgelehnt, dafür wird der «Nationale Sozialismus» als Lösung für soziale, politische und wirtschaftliche Probleme ins Zentrum gestellt. Die Vermischung der Völker wird als Katastrophe bezeichnet. Links auf der Homepage führen zu rechtsextremen Zeitschriften. Dies wird dann auch im Text auf der Homepage bestätigt: «Zweifelsohne aber sind wir interessierte Leser der zitierten Schriften, da sich deren Inhalte in weiten Teilen mit unseren Bestrebungen um eine bessere und sichere Zukunft in Übereinstimmung bringen lassen.»

Europäische Aktion

Parallel zum VJFL tritt die Europäische Aktion EA in Liechtenstein vor allem mit Plakataktionen auf. Die EA versteht sich als eine «Bewegung für ein freies Europa» und meint damit unter anderem: «Wir wollen die Freiheit der Meinungsäusserung, Berichterstattung und Geschichtsschreibung und setzen uns ein gegen Maulkorbgesetze wie den "Volksverhetzungs"-Paragraphen in der BRD, das "Verbotsgesetz" in Österreich, das "Antirassismusgesetz" in der Schweiz oder entsprechendes Unrecht in anderen Staaten.»

Quelle: www.logr.org/vjfl

«Wir wollen das Ende der Einwanderung aus anderen Erdteilen und werden Programme für die Rückwanderung der Fremdkontinentalen erstellen.» Auch auf der Homepage der EA sind direkte Verbindungen zu Holocaust Leugnern festzustellen.



Das Logo der Europäischen Aktion.
Quelle: www.europaeische-aktion.org

Fazit

Die VJFL und die EA sind rechtsextremistisch orientierte Bewegungen, die uns eine bessere Welt versprechen und auf Ideen des Nationalsozialistischen Gedankenguts beruhen. Dieses Gedankengut der Nazis führte zu Krieg und Terror und schliesslich zum Tod von über sechs Millionen Menschen. Unsere Welt braucht andere Lösungen als jene der VJFL und EA! Zeige Zivilcourage und Gesicht, wenn es um Werte für die heutige Jugend und um unsere Zukunft geht. Wer für die heutigen Problemstellungen dieser Welt, von der gerade Jugendliche in Zukunft besonders betroffen sein werden, mit solch zerstörerischen Gedanken arbeitet, verdient es nicht, gehört zu werden.

flash 8

Rechtsextrem?
Flugblätter, Plakate, Aufkleber

Wenn Leute dich auffordern, Plakate zu kleben und Flyer zu verteilen, dann solltest du dich genau informieren, für welche politische Richtung geworben werden soll. Rechtsextreme Organisationen versuchen, auch in Liechtenstein gezielt Jugendliche zu gewinnen!

Es ist nicht einfach, die genauen Ziele einer politischen Gruppe herauszufinden. Hinter den Namen wie Europäische Aktion EA oder Volkstreue Jugend VJFL stehen Parteien und Organisationen, die nicht in Liechtenstein entstanden sind. Sie haben aber hier einige Anhänger gefunden, die versuchen, weitere Leute für ihre Bewegung zu gewinnen.

Dafür wählen sie die Methode mit Plakaten, Aufklebern und Flugblätter. Oft wird in der Nacht das Material geklebt oder in Briefkästen geworfen. Aber auch bei Rockkonzerten wurden schon Flyer an Jugendliche verteilt. Die Verteiler sind oft selbst Jugendliche, die sich von ihren Bekannten überreden haben lassen, ohne genau zu wissen, welche Organisation dahinter steht.

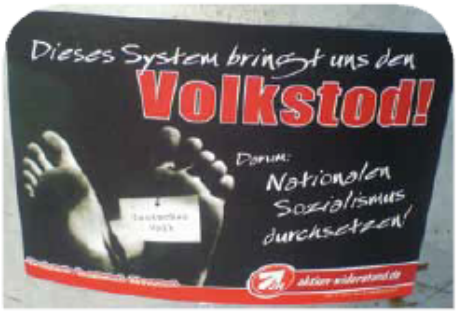
Auf den Flyern findet man meistens Botschaften, dass man vor irgendetwas Angst haben sollte, wie z.B. ausländische Einwanderer, Amerika, die Zerstörung der Liechtensteinischen Kultur oder der Verlust der freien Meinungsäusserung und Selbstbestimmung. Sie wollen dir sagen, dass Liechtenstein in Gefahr ist. Der aktuelle Jugendbericht der Ombudsstelle und des KJB beweist aber, dass die Jugendlichen sich in Liechtenstein sehr sicher fühlen und dass die Menschen hier so leben können, wie sie es selbst wollen. Darum finden sie die Botschaften der EA wohl wenig interessant.

Auch im Internet veröffentlichen die Organisationen EA und VJFL ihre Botschaften und Ziele. Sie zeigen einige komplizierte, ja zum Teil wirre Texte und Filme, die den Betrachter überzeugen sollen. Als Verantwortliche scheinen bei der EA unter den Kontakten rechtsextreme Funktionäre aus Deutschland auf. Dass der Name «Europäische Aktion» nur als Deckname für eine Rechtsextreme Bewegung steht, ist jetzt also bekannt. Auf der Webseite sollen Interessenten sogar Spendengelder einzahlen, die dann auf deutsche Konten wandern. Eine Tatsache, die den Jugendlichen in Liechtenstein beweist: «Finger weg!» Glücklicherweise sind auch diese Inhalte für Jugendliche kaum interessant.

In den Sozialen Netzwerken wie Facebook gibt es aber doch einige, die sehr kritiklos die plumpen Meldungen weiter teilen oder Gruppen beitreten. Die Personen und die Freundschaften sind ihnen wichtiger als die politischen Einstellungen. Die Rechtsextremen wissen das, und sie nutzen darum auch gezielt die sozialen Kontakte als Informationskanal.

Es ist also extrem wichtig, auch im Internet eine eigene Meinung zu vertreten. Wer sich nicht informiert und sich für politische Werbung missbrauchen lässt, schadet nicht nur sich selbst, sondern der ganzen Gesellschaft.

Beispiel für Werbung einer deutschen Organisation in Liechtenstein



Tipps zur politischen Meinungsbildung:
Informiere dich gut!
Stelle kritische Fragen!
Diskutiere mit Freunden, Eltern, Lehrern...
Bilde dir deine eigene Meinung!
Lass dich nicht manipulieren!
Lass dir keine Angst machen!

Tipps zum Verteilen von Material:
Informiere dich genau, wer die Plakate und die Flyer herstellt. Beim Verteilen wirst du zum Handlanger einer Organisation. Lass dich nicht ausnützen! Melde rechtsextreme Parolen und Symbole der Landespolizei! Respektiere andere legale Plakate. Sie sind fremdes Eigentum. Plakatieren ohne Genehmigung ist verboten!

Gewaltschutzkommission der Regierung
Für Fragen steht dir die «Fachgruppe für Rechtsextremismus» zur Verfügung.
Email: gsk@lp.llv.li

flash 9

Stellungnahme des Landtags und der Regierung zum Rechtsextremismus-Vorfall durch einen Liechtensteiner im Ausland, 20. September 2012 (Landtagsprotokoll 2012, S. 1624-1625:

Landtagspräsident Arthur Brunhart

Wir sind somit am Ende der Traktandenliste angelangt. Wie eingangs der Sitzung der Abg. Harry Quaderer gewünscht oder aufgefordert hat betreffend die rechtsextremen Flugblätter, die in den letzten Wochen in Liechtenstein herumgeschwirrt sind, er hat gewünscht, dass der Landtag eine Stellungnahme dazu abgibt. Das macht der Landtag sehr gerne, weil er diese Machenschaften von sich aus so oder so verurteilt.

In den letzten Monaten wurden vermehrt Flugblätter der als rechtsextrem einzustufenden Organisation «Europäische Aktion» an die liechtensteinischen Haushalte adressiert. Allem Anschein nach ist in dieser Organisation auch ein liechtensteinischer Bürger aktiv.

Der Landtag verurteilt einhellig und mit aller Vehemenz solche das rechtsextreme Gedankengut portierende Aktionen. Deshalb fordert der Landtag von den zuständigen Stellen mit Nachdruck, sämtliche Massnahmen - falls notwendig auch durch Gesetzesänderungen - zu ergreifen, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten und mit absoluter Nulltoleranz zu begegnen.

Neben den politischen Instanzen sind selbstverständlich alle Bürgerinnen und Bürger dieses Landes gefordert, dem leider immer wiederkehrenden Phänomen des Rechtsradikalismus mit Zivilcourage entgegenzutreten.

Soweit die Stellungnahme des Landtags.

Regierungsrat Hugo Quaderer

Danke, Herr Präsident. Geschätzte Damen und Herren. Die Regierung äusserte sich in der Vergangenheit immer wieder zu rechtsextremen Vorkommnissen im Allgemeinen, aber auch zu den Aktivitäten der rechtsextremen Gruppierung «Europäische Aktion» im Speziellen. Deshalb will die Regierung auch heute die Gelegenheit nutzen, sich diesbezüglich wiederholt zu Wort zu melden.

Die Regierung und insbesondere der jeweils zuständige Innenminister haben in den letzten Jahren wiederholt rechtsextremes Gedankengut und rechte Gewalt öffentlich verurteilt. Die Regierung hat stets klargemacht, dass Verunglimpfungen von ausländischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen inakzeptabel sind und von der Regierung nicht toleriert werden. So hat die Regierung beispielsweise ein Massnahmenpaket gegen rechte Gewalt und rechtes Gedankengut verabschiedet, das neben einer Sensibilisierungskampagne unter dem Motto «Gesicht zeigen gegen rechte Gewalt» auch die Einrichtung einer Fachstelle Rechtsextremismus sowie die Schaffung eines Anti-Agressionstrainings zur Behandlung unter anderem auch von gewaltbereiten Rechtsextremen vorsieht.

Zur Verbesserung der Datenlage im Bereich Rassismus und Rechtsextremismus wurde zudem dem Liechtenstein-Institut der Auftrag erteilt, einen jährlichen Monitoring-Bericht zu Vorfällen und Massnahmen in Zusammenhang mit Rechtsextremismus in Liechtenstein zu publizieren. Darüber hinaus hat die Regierung immer deutlich gemacht, dass rechte Gewalttaten mit aller Härte des Gesetzes zu verfolgen sind. Die Ermittlungserfolge der letzten Jahre widerspiegeln auch diese kompromisslose Haltung der Regierung gegenüber dem Rechtsextremismus.

Der Umstand, dass ein Liechtensteiner als Landesleiter einer rechtsextremen Gruppierung wie der «Europäischen Aktion» zusammen mit Holocaust-Leugnern und Alt-Nazis im Ausland eine Rede hält, ist bedenklich und beschämend zugleich. Die Regierung verurteilt denn auch die abstruse Blut- und Bodenideologie dieser Gruppierung mit aller Deutlichkeit. Rechtsextremes Gedankengut hat in unserer Gesellschaft keinen Platz.

Medienmitteilung der Landespolizei, 7. Dezember 2012:

LANDESPOLIZEI
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Medienmitteilung

LPFL - 382-2012 Vaduz, 07. Dezember 2012

Zeugenaufruf

Toiletten mit goldiger Farbe verunstaltet

lpfl – In Nendeln wurde eine öffentliche Toilettenanlage mit einem Farbspray verunstaltet. Eine unbekannte Täterschaft sprayte mit goldener Farbe mehrere Schriftzüge sowie Formen auf die Wände und die Einrichtung. Es entstand ein Sachschaden in noch unbekannter Höhe.

Personen, welche Hinweise zur Täterschaft geben können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter +423/ 236 71 11 oder info@landespolizei.li zu melden.

Besten Dank

Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein
Medienstelle

ANHANG 4: Dokumente aus der Szene

Anhang zu
Rechtsextremismus in Liechtenstein
Monitoringbericht 2012

Dokumente aus der Szene

Öffentliche Aktionen

Flugblätter

Internetplattformen







Triesenberg



Triesen, Vaschiel



Bendern

Volkstreue Jugend: Kleber auf Abfalleimer im Dorfzentrum Schaan, 2. April 2012



Europäische Aktion: Ballonwerbung. Funde in Vaduz, Schaan und Bendern, vermutlich auch weitere Gemeinden), 22./23. April 2012





Bendern, Kreisel





Unbekannt: Zerstörte Plakate „Ja - Damit deine Stimme zählt“, 29. Mai 2012





Europäische Aktion: Faltblatt. Einwurf in Briefkästen: „Abzug aller fremden Truppen“, 11. Juni 2012

(Das Faltblatt war schon vorher vereinzelt verteilt worden, bsp. in Balzers im Mai 2012).

Weitere Ziele der Europäischen Aktion

ZIEL 1: WIEDERHERSTELLUNG DER FREIEN REDE

ZIEL 3: REPATRIIERUNG AUSSEREUROPÄISCHER EINWANDERER

ZIEL 4: STAATLICHE SELBSTBESTIMMUNG FÜR DIE DEUTSCHEN DER BRD UND DER BRÖ

ZIEL 5: SCHAFFUNG EINER EUROPÄISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

ZIEL 6: ÜBERFÜHRUNG DES GELD- UND MEDIENWESENS INS VOLKSEIGENTUM

ZIEL 7: WIEDERAUFBAU DER TRADITION – KAMPF DER DEKADENZ UND NATURZERSTÖRUNG

www.EUROPAEISCHE-AKTION.org

INFORMATIONEN
VFB Europäische Aktion
CH-8910 Affoltern
zentrale@europaeische-aktion.org
+41 78 790 44 91

SPENDEN
Verein zur Förderung der Bewegung „Europäische Aktion“
Postkonto: 85-487042-3
Verw. Zweck.: FL
IBAN: CH 72 0900 0000 8548 7042 3
BIC: POFICHBE

SCHULUNGSMATERIAL
Ghibellinum-Verlag
Bernhard Schaub
Postfach 44 - CH-8264 Eschenz
bestellung@europaeische-aktion.org

Europäische Aktion

Die Bewegung für ein freies Europa

ZIEL 2
ABZUG ALLER FREMDEN TRUPPEN

Wir wollen den Abzug der Amerikaner aus Europa sowie der übrigen Westalliierten aus Deutschland – entsprechend dem Abzug der Sowjets aus der DDR und Osteuropa nach 1990.

Erläuterungen zum Ziel 2:
Abzug aller fremden Truppen

Abzug aller fremden Truppen? Welch sonderbare Forderung mag man meinen, sind doch auf den ersten Blick keine fremden Truppen gegen den Willen anderer Länder in deren Hoheitsgebiet auszumachen. Wenn man sich jedoch vor dem geistigen Auge eine Weltkarte ausmalt, die alle Länder mit einheitlicher Farbe markiert, welche teils aus mehr, teils aus weniger freien Stücken mit ein- und derselben globalen Militärmacht zu kooperieren verpflichtet sind, so spräche dies Bände. Die Sprache ist hier vom uns allen doch stets so wohlgesonnenen, grossen Bruder Amerika.

In über hundert Staaten – strategisch verteilt auf den gesamten Globus – sind US-Truppen in Infanterie-, Flugwaffen- sowie Seekraftstützpunkte stationiert. Unter dem Deckmantel der Demokratie, Menschenrechte, Freiheit und der Zauberklausel “Bekämpfung des Terrorismus“ wird das wahre Ziel des US-Imperialismus, die totale Kontrolle, verschleiert.

Eigenständige, unabhängige und nach nationaler Souveränität sowie Selbstbestimmung trachtende Länder werden über kurz oder lang als Schurkenstaaten bezeichnet und zum Feindbild erklärt. Beispiele aus der Neuzeit gibt es zur Genüge – Hiroshima, der Vietnamkrieg, der Angriff auf Afghanistan sowie die ungerechtfertigte Einnahme des Iraks. Die Liste der Kriegsschauplätze auf allen Teilen der Welt liesse sich noch beliebig erweitern und zeugt von der Kriegslüsternheit dieser Militärmacht. Dies wird durch die Abermilliarden US-Dollar an Militärausgaben trotz exorbitanten Staatsschulden deutlich unterstrichen!

Eine Frage der Zeit, bis auch der nächste Dorn im amerikanischen Fleisch, der Iran, unter die Räder kommt. Mit Hilfe dieser global agierenden Militärmaschinerie wird nicht nur der „american way of life“ mit seinen dekadenten Auswüchsen verbreitet, das Ganze dient ebenso wirtschafts- und währungspolitischen Zwecken. Kein normal denkender Mensch würde angesichts der momentan zu Tage tretenden Schwächen den Dollar mehr als Leitwährung anerkennen, ist er doch im Grunde lediglich bedrucktes, wertloses Papier, dass durch amerikanische Privatbanken beliebig nachgedruckt werden kann. Wertvoller als das Versprechen der Golddeckung ist deshalb die Deckung der Leitwährung Ultima Ratio durch die Atombombe.

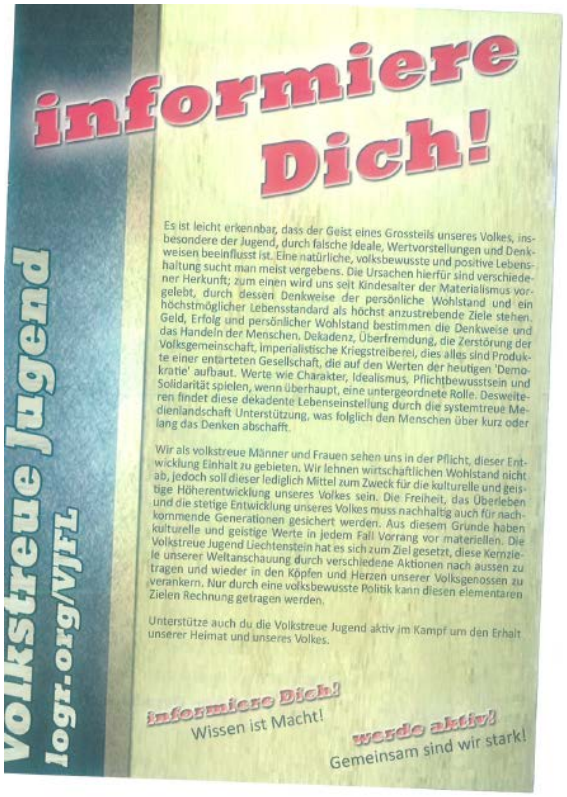
Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist es vor allem China, welches den USA auf militärischer Ebene das Wasser zu reichen vermag. Das kommunistische und mit dem Kapitalismus experimentierende China lässt jedoch viele Fragen für seine Tauglichkeit als nachhaltige Alternative zur „Pax Americana“ offen.

Ein wirklich ernstzunehmender, auf allen Ebenen stattfindender Widerstand gegen dieses ungerechte, die Völker der Welt erdrückende Machtmonopol der amerikanischen Sklaventreiber kann nur aus Europa kommen. Es liegt an uns Europäer diesem Treiben nun ein Ende zu setzen und den Normalzustand wieder herbeizuführen. Die europäischen Ursprungsvölker müssen wieder die kulturellen, geistigen und sozialen Ideenträger werden, auch und gerade für den amerikanischen Ableger. Notwendige Bedingung hierfür ist aber in erster Linie die europäische Eigenständigkeit. Noch wird uns weisgemacht, unser aller Schicksal liege in den Händen der USA, weshalb von diesen auch keine eigenständige, europäische Verteidigungsstrategie ausserhalb der NATO geduldet wird. Doch genau dies ist Voraussetzung für eine eigenständige Politik und Verteidigung. Deshalb fordern wir:

- Die Räumung europäischer Hoheitsgebiete durch fremde Truppen. US-Truppen haben Europa einschliesslich Grönland zu verlassen.
- Im gleichen Zuge ziehen sich alle verbliebenen, westalliierten Truppen aus Deutschland zurück.
- Anstelle der EU, welche nichts weiter als ein Spielball der globalistischen Ausbeuterei ist, tritt eine europäische Eidgenossenschaft (Näheres dazu unter Ziel 5: Schaffung einer europäischen Eidgenossenschaft).

Volkstreue Jugend: Flugblattaktion an weiterführenden Schulen in Eschen, Vaduz und Triesen, Juni 2012





Europäische Aktion: Plakate in Triesen und Schaan (Bahnstrasse), 18./19 August 2012





Europäische Aktion: Graffiti auf einer Kiesbank im Rhein bei Bendern, August 2012





Volkstreue Jugend: Sprayereien Bergstrasse, Triesen, August 2012





Einladung zum EUROPA-FEST der EA

am Samstag, 8. September 2012 im südwestdeutschen Sprachraum



Einladung zum EUROPA-FEST der EA

Alle Mitarbeiter, Mitstreiter, Aktivisten und Freunde der EUROPÄISCHEN AKTION sind herzlich zu unserer zweiten Großveranstaltung im südswestdeutschen Sprachraum eingeladen. Der Anlass wird aus zwei Teilen bestehen: Der Nachmittag ist der Vorstellung der EA und der politischen Information gewidmet, der Abend einem Fest mit Musik, Gesang und Volkstanz unter Beteiligung aller.

ab 13.00	*Eintreffen der Teilnehmer*
14.00	**Einzug und Begrüßung** **Ansprachen der Landesleiter und Vertreter der EA** aus: Deutschland (Dr. Rigolf Hennig), Österreich (Dr. Hans Berger), Großbritannien (Lady Michèle Renouf und Richard Edmonds), Bulgarien (Bojan Rassate), Spanien (Pedro Varela), Kroatien (Dr. Drago Klaric), Schweiz, Fürstentum Liechtenstein, Russlanddeutsche Konservative (Johann Thiessen), Russland, Weißrussland, Ukraine, Ungarn usw.
16.30	**Festrede** von Bernhard Schaub, Begründer der EA
17.30	**Erläuterung** unserer strategischen Ziele und Ankündigung der nächsten Schritte
20.15	**Festlicher Abend** mit Volksmusik, Volkstänzen, gemeinsamem Singen und Tanzen

An unseren **Verkaufsständen** werden Bücher, Filme, Tonträger, Fahnen, Aufkleber, Abzeichen uvm. angeboten.

Treffpunkt ab Freitag, 7. September unter folgender Nummer zu erfahren: 0041 79 405 06 54.
Verpflegungsmöglichkeit an Ort und Stelle ist vorhanden. Für Unterkünfte bitten wir die Teilnehmer selbst zu sorgen (in der Nähe gibt es ein Hotel und einen Zeltplatz). Der Eintritt ist 5€ (für Studenten gratis).

Das **Europa-Lied** wird von allen gemeinsam gesungen. Bitte selbständig ausdrucken und mitnehmen - am besten gleich auswendig lernen!

Da der Anlass einen festlichen Charakter trägt, bitten wir die Teilnehmer um **entsprechende Kleidung**. Erwünscht ist nach Möglichkeit traditioneller Stil.

Kategorie: Europäische Aktion 26. 08. 2012

(Screenshot 30.08.12. Im Internet später nicht mehr vorhanden)

EUROPA-FEST DER EA AUF DEM ODILIENBERG

8. September 2012



Immer am zweiten Wochenende im September treffen sich die Mitstreiter der Europäischen Aktion aus den verschiedensten Ländern zu ihrer jährlichen Versammlung, dem „Europa-Fest". Letztes Jahr fanden wir uns in der Innerschweiz zusammen, am wunderschön gelegenen Denkmal der Schlacht am Morgarten, wo die Eidgenossen 1315 die erste ihrer historischen Freiheitsschlachten für sich entschieden haben. Dies Jahr strömten die EA-Aktivisten auf den heiligen Berg des Elsass, den Odilienberg in den Vogesen. Dieser Berg war schon in der Megalithzeit ein kultisches Zentrum, wovon noch die gewaltige Heidenmauer zeugt. Später wurde es zum heute noch vielbesuchten Wallfahrtsort der heiligen Odilie, der Schutzpatronin des Elsass.

Im Wald hoch über der Kirche, mit Blick in die fruchtbare Rheinebene, zogen nun unter Trommelwirbel die Fahnen aller Länder, in denen Gruppen der EA aktiv sind, vor der schweigenden Versammlung ein. **Dr. Hans Berger**, der durch die Feier führte, begrüßte die Anwesenden und stellte anschließend als Landesleiter für Österreich den Stand der Arbeit in der Ostmark vor. Dann bat er als nächsten Redner den Landesleiter für Deutschland, **Dr. Rigolf Hennig**, auf den grünen Rasenhügel, der als Rednerpult diente. Dr. Hennig konnte zur Genugtuung aller Zuhörer von der Ausweitung der EA in vielen Teilen der BRD berichten. Ihm folgten von der Landesleitung für Großbritannien **Lady Michele Renouf** und **Richard Edmonds**, die insbesondere auf ihre filmische Werbearbeit hinwiesen. Besondere Beachtung erfuhr dann der erst 23jährige Landesleiter des Fürstentums Liechtenstein, dessen Gruppe es im Fürstentum geschafft hat, die Europäische Aktion zu einem Begriff in der Bevölkerung zu machen. **Regierungsrat Rudolf Vogel**, Gebietsleiter Wien, verlas neben seinem Bericht das Grußwort der „Deutschen Burschenschaft Tafelrunde zu Wien", das von uns herzlich verdankt wird und das zeigt, dass sich die Ideen der EA auch in der Studentenschaft zu verwurzeln beginnen.

Die berührendste Ansprache an diesem Nachmittag war sicher diejenige von der Vertreterin der Russlanddeutschen Konservativen, **Lydia Walz**. Frau Walz versicherte die Teilnehmer nicht nur der uneingeschränkten Unterstützung durch die konservativen Russlanddeutschen, sie konnte nun auch die Ergebnisse ihrer Werbetätigkeit in Russland selbst vorlegen: Die Briefe der EA-Vertreter in Russland, Weißrussland und der Ukraine waren für viele eine große Überraschung, hatten sie doch nicht gewusst, in welchem Ausmaß die EA gerade in diesen Ländern auf Resonanz bei den jungen Leuten, auch in der Studentenschaft stößt. Die Grußbotschaften riefen stürmischen Applaus hervor, und manch einer konnte seine Ergriffenheit nicht verbergen.

In der Festrede des EA-Gründers **Bernhard Schaub** wurde denn auch unserer russischen, ukrainischen und weißrussischen Freunde gebührend gedacht, und wir möchten auch von dieser Stelle aus unseren tapferen Mitstreitern im Osten Gruß und Heil zurufen! Der Inhalt der Rede von Bernhard Schaub kreiste um die drei Bedeutungen der EA für die Welt im ganzen, für unser Europa und für das deutsche Mitteleuropa. Die Besucher unserer Seite können Teile der Rede wie überhaupt eine Dokumentation der Versammlung in unserer Rubrik *Filme* aufrufen.

Die Versammlung fand ihr feierliches Ende durch das gemeinsame Singen des Europa-Liedes.

Nach Einbruch der Dunkelheit wurde am Feuer bis tief in die Nacht gesungen, während die Weitgereisten allmählich aufbrachen, um den Heimweg in alle Richtungen unserer europäischen Heimat anzutreten.

***

[Screenshot 14. September 2012. Kurzzeitig wurde im Beitrag auch der Name des Landesleiters des Fürstentums Liechtenstein erwähnt, später aber wieder entfernt].

Europäische Aktion: Rede des Landesleiters aus dem Fürstentum Liechtenstein am Europafest, 18. September 2012

Seid gegrüsst werte Kameradinnen und Kameraden,

Ich habe die Ehre, hier heute vor einem grossen Personenkreis sprechen zu dürfen. Ich bekleide derzeit das Amt des Landesleiters im Fürstentum Liechtenstein. Zeitgleich bin ich aktiv in der Landesleitung der Schweiz.
Im ersten Teil beschreibe ich die Form der politischen Arbeit sowohl in Liechtenstein wie auch der Schweiz. Im zweiten Teil meiner Rede werde ich kurz die Bedeutung der Europäischen Aktion für die zukünftige Entwicklung der volkstreuen Kräfte Europas erläutern.
Meine politische Laufbahn wird vergleichbar sein mit der von vielen hier. Die Anfangszeit war geprägt durch Idealismus und lokalem Aktivismus. Nach einiger Zeit musste ich jedoch feststellen, dass ich damit nicht weiter komme.
Im Zuge der Neuausrichtung kamen ich und meine Weggefährten auf die Europäische Aktion. Sie erfasst mit ihren sieben Zielen alle notwendigen Bereiche, um das Wohl von Mensch und Natur wieder in einen zukunftsorientierten Einklang zu bringen.
So war es naheliegend, dass wir den gemeinsamen Beschluss fassten, einen Stützpunkt der Europäischen Aktion im Raum Liechtenstein ins Leben zu rufen. Bereits kurze Zeit später machten wir Nägel mit Köpfen. Wir nahmen uns der gemeinsamen Ausarbeitung des ersten Faltblattes an. Dieses verteilten wir mit einer Auflage von 15‘000 Stück in ganz Liechtenstein.
Die mediale Reaktion hat nicht lange auf sich warten lassen. Bereits in der Montagsausgabe beider Landeszeitungen fanden wir die Sieben Ziele der EA auf der Titelseite wieder. Dies brachte den positiven Effekt hervor, dass grosse Teile des Volkes über die Europäische Aktion Kenntnis erlangten.
Um aber in den Köpfen der Menschen nachhaltig präsent zu bleiben, haben wir den Beschluss gefasst, mit einer Regelmässigkeit von drei Monaten Flugblätter unters Volk zu bringen. Dem ersten, allgemein gehaltenen Flugblatt folgten bis zum heutigen Tage die detaillierten Ausführungen der Ziele 1 bis 3 – Was einer Gesamtzahl von 60‘000 Flugblättern entspricht!
Die Zeit zwischen den Flugblattaktionen nutzen wir, um an öffentlichkeitswirksamen Standorten für unsere Ziele zu werben. Dies unter anderem mittels Plakataktionen, Luftballonen und Transparenten.
Mit dieser Regelmässigkeit konnten wir gewährleisten, dass die EA, ihre Farben und das Logo in der breiten Bevölkerung präsent wurden.
Anhand dieser wenigen Beispiele will ich aufzeigen, mit welch verhältnismässig geringem Aufwand – an Personen, Zeit und Geld - man bereits Gesprächsthema Nr.1 im Volk sein kann.
Sprechen die Menschen über uns, so verschafft dies unserer Bewegung eine auf Dauer stetig wachsende Wahrnehmung. Das zwingt unsere Volksgenossen, sich inhaltlich mit unseren Zielen auseinander zu setzen.
Auf Grund unserer geographischen Nähe zur angrenzenden Ostschweiz hat die EA auch in diesem Raum bereits Bekanntheitsgrad erlangt. Die Mitstreiter der Landesleitung Schweiz finden derzeit in diversen Bereichen volle Auslastung, weshalb im Moment kein aktiver Stützpunkt in der Schweiz zu verzeichnen ist. Wir sind aktuell bemüht darum, die verstreuten Kameradschaften der Schweiz zu einer Zusammenarbeit zu ermuntern. So wurden be-

reits die ersten erfolgsversprechenden Kontakte geknüpft und es darf nur als Frage der Zeit angesehen werden, bis der erste Stützpunkt ins Leben gerufen wird.
Meine Ausführungen haben nun gezeigt, was wir gemacht haben und welchen Erfolg wir mit geringen Mitteln bereits erzielt haben.
Nun stellt sich aber die Frage, warum wir das tun und aus welchem Grund wir das gerade unter den Farben und Flaggen der Europäischen Aktion tun.
Ich möchte nun einige Ausführungen zum Status Quo in der volkstreuen Bewegung in Liechtenstein, der Schweiz und Europa zum Besten geben.
Es gibt zweifelsohne in jedem Land eine Grosszahl herausragender Idealisten, die sich auf unterschiedliche Weise für unsere Ziele und Ideale einsetzen.
Doch gleichwohl wie ausgereift die politische Arbeit und der weltanschauliche Erkenntnisstand der jeweiligen Kameraden ist, die Lösung zum unabdingbaren Paradigmenwechsel in Europa hat derzeit scheinbar Niemand parat.
Ohne irgendjemandem seine Bemühungen in Abrede stellen zu wollen, doch bleibt die intensive Arbeit vieler Kameraden lokal isoliert. Dies während unser Feind international agiert.
An diesem Punkt muss sich jeder Einzelne endlich eingestehen, dass die Befreiung nur durch eine gemeinsam geführte „Reconquista“ erfolgen kann. Nur hierdurch steigen die Erfolgsaussichten für die Rückeroberung unserer auf natürlichen Gesetzmässigkeiten beruhenden Lebensordnung.
Genau dies bewerkstelligt die EA. Mit der Schaffung der im Ziel 5 erläuterten europäischen Eidgenossenschaft – vergleichbar mit dem Konzept des Europas der Vaterländer - wird die innere und äussere Sicherheit unseres Kontinentes gewährleistet.
Die gemeinsame Verteidigungs- und Aussenpolitik spricht den einzelnen Nationen aber nicht – wie manch einer befürchten mag – die Selbstbestimmung und das jeweilige Verwaltungsrecht nach innen ab. Sie dient lediglich
dem Zweck der Gewährung des europäischen Friedens.
Das letzte Jahrhundert hat gezeigt, was das Fehlen eines Europäischen Friedens bedeutet. Innerhalb von nur drei Jahrzenten ist es unserem Feind gleich zweimal gelungen, die europäischen Brudervölker gegeneinander auszuspielen und in blutige Kriege zu stürzen. Am Ende stand dann wunschgemäss völkerrechtswidrig Besetzung und Umerziehung der Besiegten unter dem Deckmantel der Befreiung.
Befreit haben sie uns tatsächlich: Nämlich von unserer eigenen Identität, dem sittlichen Leben, unserer Kultur sowie der ruhmreichen Geschichte unserer Vorfahren.
Es liegt nun an uns, gemeinsam wieder einen zukunftsorientierten Kurs einzuschlagen und den derzeitigen Machtzentralen in Jerusalem, Washington und Brüssel das Handwerk zu legen.
In diesem Sinne:
Schliesst euch der Europäischen Aktion an!
Schliessen wir uns zusammen für ein Europa der Vaterländer -
Für eine Europäische Eidgenossenschaft!

(Im Internet: http://www.europaeische-aktion.org/Artikel/de/Rede-des-Landesleiters-aus-dem-Fuerstentum-Liechtenstein-am-Europafest_156.html
Letzter Zugriff 13.12.2012)

LEITBRIEF 4

HERBST 2012

Parade-Beispiel Liechtenstein



Bernhard Schaub

In unseren Leitbriefen widmen wir uns immer den grundsätzlichen Fragen der politischen Arbeit. Diesmal geht es um die Darstellung eines Erfolges, der auf einer genauen Befolgung taktischer Überlegungen besteht. Die EA-Landesgruppe des Fürstentums Liechtenstein unter ihrem intelligenten und tatkräftigen Landesleiter hat in den letzten Monaten vorgeführt, wie in einzelnen taktischen Schritten ein wichtiges strategisches Zwischenziel erreicht werden kann: Die Aufgabe war, ein begrenztes und möglichst in sich homogenes Gebiet über längere Zeit und mit verschiedenen flächendeckenden Aktionen zu bearbeiten, dadurch die Aufmerksamkeit der Medien zu erzwingen und die Schweigespirale zu durchbrechen.

Wir gehen dabei vom Gedanken aus, dass auch Negativ-Propaganda eben Propaganda ist. Damit nehmen wir das gegenwärtige Unrechtsregime in die Zwickmühle: Schweigen die Medien zu unseren Aufklärungskampagnen, so geben sie uns indirekt recht. Die Leute lesen unsere Flugblätter, Plakate und Transparente, sehen unser goldenes Europakreuz auf Klebern und Luftballons, schauen sich im Weltnetz unsere Texte, Filme und Vorträge an und haben so die Gelegenheit, sich in aller Ruhe ein eigenes Urteil zu bilden; und das wird in vielen Fällen positiv sein. Fangen die Medien aber an zu geifern – wie jetzt im Falle Liechtensteins – so werden noch viel mehr Leute auf uns aufmerksam. Und das ist jetzt erst einmal die Hauptsache. Das Volk muss wissen: Es gibt eine EUROPÄISCHE AKTION, und so und so heißen ihre Ziele.

Dass die Medien nun anfangen im Dreieck zu hüpfen, dass ein gewisser liechtensteinischer Landtagsabgeordneter die für Gutmenschen typische, immer gleiche, langweilige Phrasendrescherei betreibt, antifaschistische Litaneien herunterbetet

Fortsetzung nächste Seite…

und nach der Polizei ruft, ist uns reichlich gleichgültig. Schon eher interessiert uns die erneute Stellungnahme der liechtensteinischen Staatsanwaltschaft, wonach an unseren Aktionen juristisch nichts auszusetzen sei. Das ist in der jetzigen Phase unseres politischen Kampfes entscheidend: wir haben kein Interesse daran, dass unsere Aktivitäten verboten werden oder unsere Mitstreiter vor Gericht kommen. Wir operieren hart an der Grenze, aber wir versuchen nach Möglichkeit, größere Verluste zu vermeiden, die uns nichts nützen.

Sollte künftig das herrschende politische System in Europa alle seine verlogenen liberalistischen Grundsätze über Bord werfen und zur offenen Diktatur übergehen, werden natürlich Gesetzesverschärfungen erlassen werden, die auch unsere 7 Ziele teilweise in die Illegalität drängen würden. Darauf müssten wir dann mit einem Strategiewechsel angemessen reagieren.

Vorläufig aber sollte das Liechtensteiner Beispiel Schule machen: Mit verschieden, auch ausgefallenen Aktionen – nur Stil und Niveau müssen sie haben! – auf die EA aufmerksam machen und mit aller Energie dafür sorgen, dass das Totschweigen aufgesprengt wird und die Tabus sich auflösen.

Eine Sympathiewelle für die EA ist im Volk gar nicht mehr aufzuhalten, wenn die Dämme der Verheimlichung und der Angst erst einmal gebrochen sind. Je deutlicher die Krise auf uns zukommt, desto eher halten die Leute Ausschau nach Alternativen, wie wir sie bieten können. Zuerst ist die Zustimmung heimlich oder doch verhalten, ab einem gewissen Punkt aber immer offener. Dazu ist es notwendig, in einem bestimmten geographischen Gebiet – oder in einer Hochschule, einer kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Vereinigung irgendwelcher Art – eine größere Anzahl an Interessierten durch *mehrfache und verschiedenartige Aktionen* zu erreichen, so dass zwangsläufig Gespräche entstehen und der Bann gebrochen wird.

Das Fürstentum Liechtenstein hat 17'000 Haushaltungen. Nach dem letzten Mediensturm besuchten innerhalb von drei Tagen 7'000 Nutzer aus FL unsere Weltnetzseite **www.europaeische-aktion.org**.

Das heißt erfolgreich arbeiten!

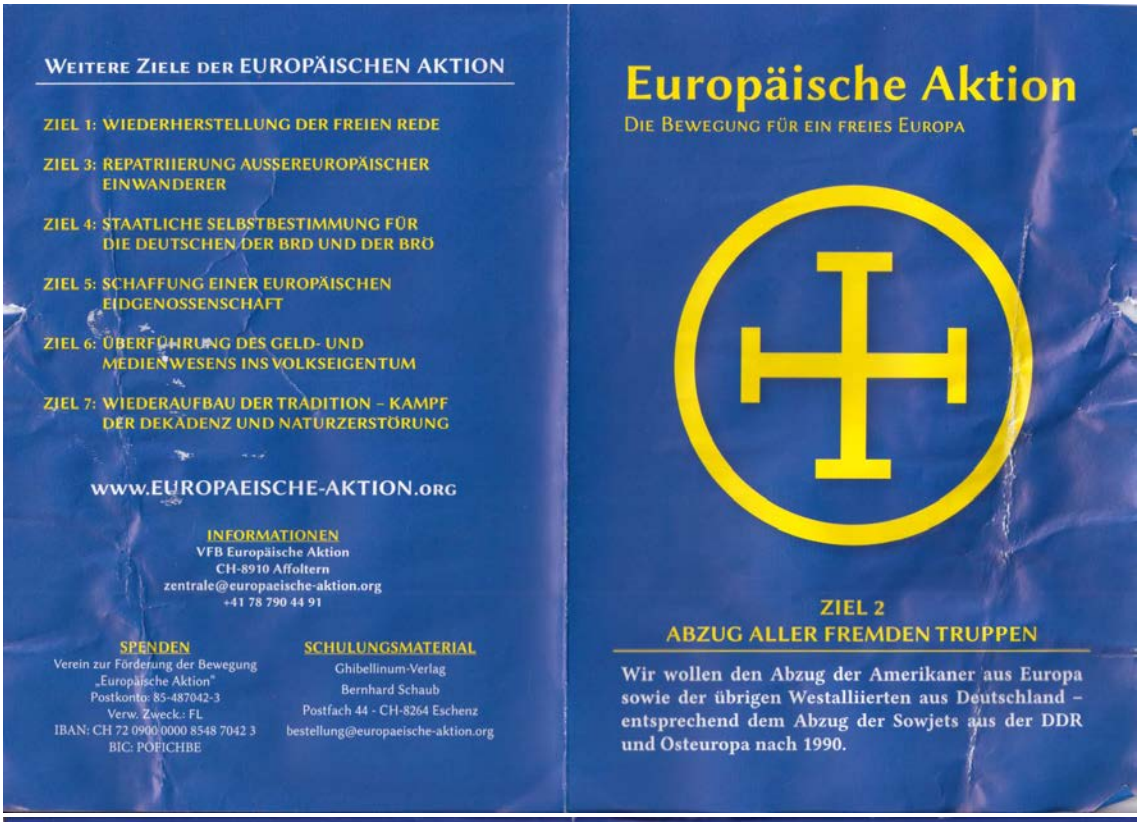
Unseren Glückwunsch nach Liechtenstein!

Bernhard Schaub

September 2012

Kategorie: Europäische Aktion 29. 09. 2012

(Im Internet: http://www.europaeische-aktion.org/Artikel/de/LEITBRIEF-4_157.html Screenshot 18.12.2012)



Weitere Ziele der Europäischen Aktion

ZIEL 1: WIEDERHERSTELLUNG DER FREIEN REDE

ZIEL 3: REPATRIIERUNG AUSSEREUROPÄISCHER EINWANDERER

ZIEL 4: STAATLICHE SELBSTBESTIMMUNG FÜR DIE DEUTSCHEN DER BRD UND DER BRÖ

ZIEL 5: SCHAFFUNG EINER EUROPÄISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

ZIEL 6: ÜBERFÜHRUNG DES GELD- UND MEDIENWESENS INS VOLKSEIGENTUM

ZIEL 7: WIEDERAUFBAU DER TRADITION – KAMPF DER DEKADENZ UND NATURZERSTÖRUNG

www.EUROPAEISCHE-AKTION.ORG

INFORMATIONEN
VFB Europäische Aktion
CH-8910 Affoltern
zentrale@europaeische-aktion.org
+41 78 790 44 91

SPENDEN
Verein zur Förderung der Bewegung „Europäische Aktion"
Postkonto: 85-487042-3
Verw. Zweck.: FL
IBAN: CH 72 0900 0000 8548 7042 3
BIC: POFICHBE

SCHULUNGSMATERIAL
Ghibellinum-Verlag
Bernhard Schaub
Postfach 44 - CH-8264 Eschenz
bestellung@europaeische-aktion.org

Europäische Aktion

Die Bewegung für ein freies Europa

ZIEL 2
ABZUG ALLER FREMDEN TRUPPEN

Wir wollen den Abzug der Amerikaner aus Europa sowie der übrigen Westalliierten aus Deutschland – entsprechend dem Abzug der Sowjets aus der DDR und Osteuropa nach 1990.

Erläuterungen zum Ziel 3:
ABZUG ALLER FREMDEN TRUPPEN

Wenn bei Ihnen auf die Forderung der Repatriierung aussereuropäischer Einwanderer nun reflexartig der Rassismus-Vorwurf aufkommen sollte, gehören Sie zu den unzähligen Opfern der seit Jahrzenten andauernden Umerziehung durch die Dreifaltigkeit von Wallstreet, Pentagon und Hollywood – unterstützt durch unser sogenanntes Bildungssystem. Wir möchten Sie nun aber bitten, sich gemäss Kant durch die Bedienung des eigenen Verstandes aus dieser Unmündigkeit zu befreien und sich den folgenden Ausführungen rational anzunehmen.

Was wir seit Mitte des 20. Jahrhunderts beobachten können, ist eine historisch nie dagewesene Form der Völkerwanderung von Ost nach West. Genötigt durch die Vorgaben des internationalen Grosskapitals und den Verlockungen der freien Marktwirtschaft folgend, strömen schier endlose Scharen von Chinesen nach Russland, Russen nach Osteuropa, diese wiederum nach Deutschland und letztlich die Deutschen zu uns. An dieser Stelle darf sich dann jeder Liechtensteiner und jede Liechtensteinerin der Logik folgend fragen, wohin schliesslich unsere Reise gehen kann, darf oder allenfalls muss!

Die Gründe dieser gewaltigen Völkerwanderung liegen augenscheinlich in wirtschaftlichen Beweggründen begraben. Bei genauerer Betrachtungsweise entpuppen sich diese jedoch nur als Vorwand für die dahinterliegenden, machtpolitischen Interessen.

Durch die Entwurzelung der Völker einerseits und der Vermischung der bis anhin gewachsenen Völker andererseits – unabhängig ob diese durch Gottes Gnaden geschaffen oder evolutionär entstanden sind – wird eine einheitliche, leicht zu kontrollierende, steuernde und nutzbare Masse geschaffen. Hiermit entpuppen sich die Humanisten und Kapitalisten genauso wie die Kommunisten und Marxisten als Materialisten in Reinkultur. Die Verdinglichung der Völker, des Menschen an sich, tritt offen zu Tage.

Multikulturalisten und den sogenannte Beschwörer der Völkervielfalt sei an dieser Stelle mahnend gesagt, dass sie sich der Beihilfe schuldig machen. Denn durch die ständige Vermischung der noch bestehenden Vielfarbigkeit der Völker entsteht schliesslich und irreversibel ein monotones Grau.

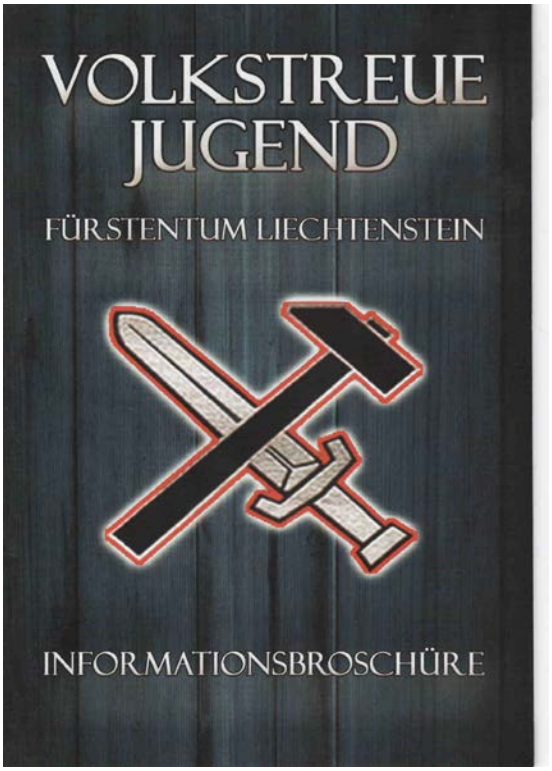
Die EUROPÄISCHE AKTION ist sich dieser desaströsen Entwicklung sowohl für die Völker Europas wie allen Völker in der Welt bewusst. Nur, wenn jedes Volk sich an seinem angestammten Platz behaupten und entwickeln kann, werden wir nachhaltig den kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung und Wohlstand aller Völker gewährleisten und erhalten können.

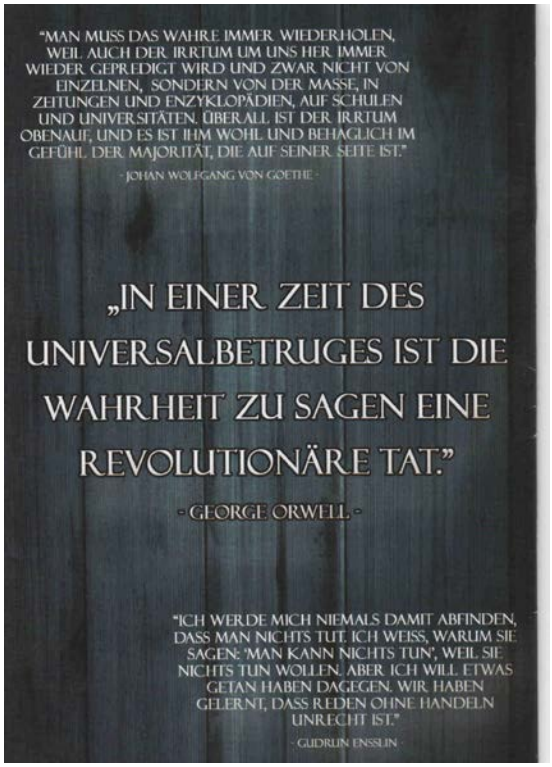
Hierzu muss aber in letzter Konsequenz die Rückgängigmachung der bis anhin angerichteten Entwicklungen in Angriff genommen werden. Das bedeutet im Konkreten, dass alle entwurzelten Einwanderer wieder in ihr Heimatland zurückgeführt werden müssen. Dies erfolgt einem Kulturvolk entsprechend in angebrachter Art und Weise, sprich die Einwanderer erhalten eine angemessene Frist, sie dürfen das bisher Ersparte vollumfänglich mitnehmen und die Zielländer werden über die Massnahmen informiert sowie bei Bedarf unterstützt. Wer dieses Angebot jedoch willentlich nicht annehmen und der Aufforderung nach Rückreise nicht nachkommen will, muss mit Zwangsmassnahmen rechnen.

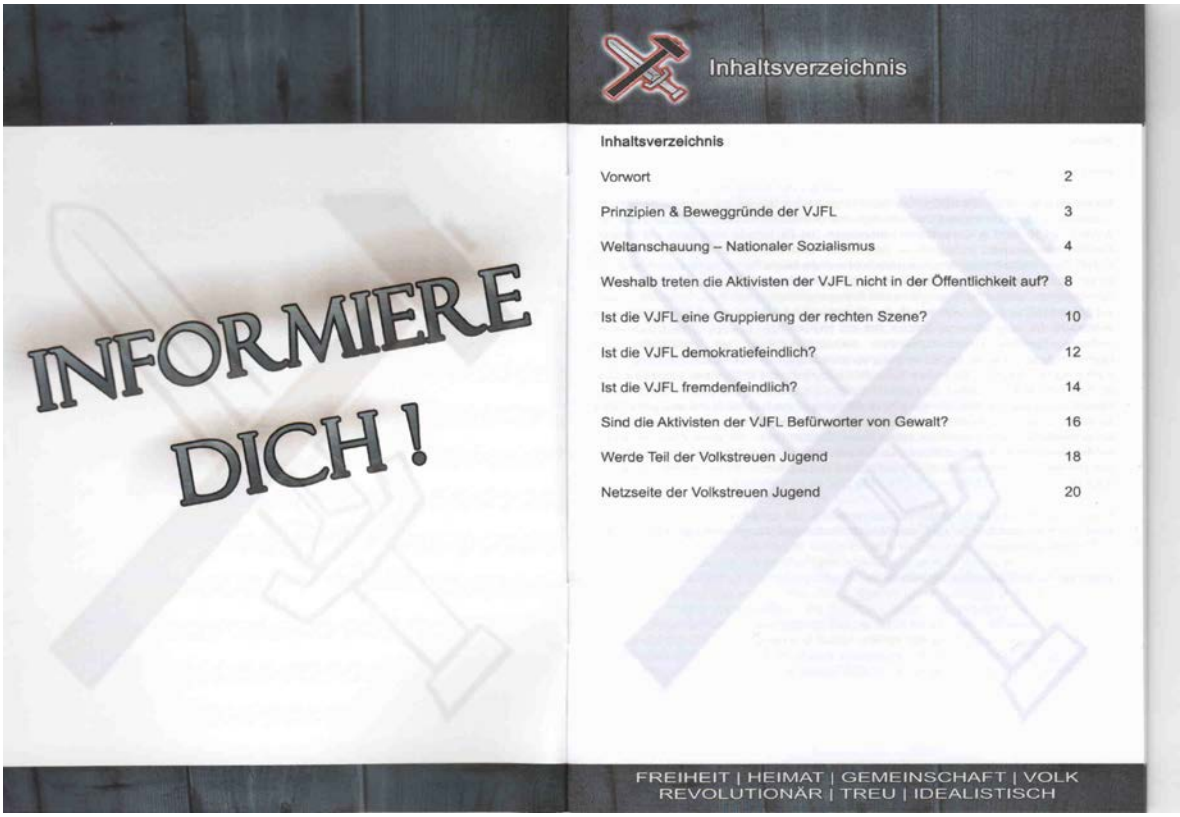
Um abschliessend allfälligen Missverständnissen vorzubeugen, muss ausdrücklich betont werden, dass weder ein Isolationismus angestrebt wird - kultureller, wirtschaftlicher, touristischer und wissenschaftlicher Austausch zwischen den Völkern ist weiterhin ausdrücklich gewünscht - noch verbirgt sich hinter diesen Aussagen wie Anfangs vielleicht befürchtet, ein latenter Rassismus oder Chauvinismus.

Wir betonen nicht die Verschiedenwertigkeit der Völker, sondern die Verschiedenartigkeit und fordern entsprechend jedem Volk sein Land, jedem Land sein Volk!

Volkstreue Jugend: 24-seitige Broschüre. Einwurf in Briefkästen in verschiedenen Gemeinden (Auszug), 20. Oktober 2012







Europäische Aktion: Flugblatt. Einwurf in Briefkästen in verschiedenen Gemeinden: „Staatliche Selbstbestimmung für die Deutschen der BRD und BRÖ“, Ende November 2012



Weitere Ziele der Europäischen Aktion

ZIEL 1: WIEDERHERSTELLUNG DER FREIEN REDE

ZIEL 2: ABZUG ALLER FREMDEN TRUPPEN

ZIEL 3: REPATRIIERUNG AUSSEREUROPÄISCHER EINWANDERER

ZIEL 5: SCHAFFUNG EINER EUROPÄISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

ZIEL 6: ÜBERFÜHRUNG DES GELD- UND MEDIENWESENS INS VOLKSEIGENTUM

ZIEL 7: WIEDERAUFBAU DER TRADITION – KAMPF DER DEKADENZ UND NATURZERSTÖRUNG

www.EUROPAEISCHE-AKTION.org

INFORMATIONEN
VFB Europäische Aktion
CH-8910 Affoltern
zentrale@europaeische-aktion.org
liechtenstein@europaeische-aktion.org
+41 78 790 44 91

SPENDEN
Verein zur Förderung der Bewegung „Europäische Aktion“
Postkonto: 85-487042-3
Verw. Zweck.: FL
IBAN: CH 72 0900 0000 8548 7042 3
BIC: POFICHBE

SCHULUNGSMATERIAL
Chibellinum-Verlag
Bernhard Schaub
Postfach 44 - CH-8264 Eschenz
bestellung@europaeische-aktion.org

Europäische Aktion

Die Bewegung für ein freies Europa

ZIEL 4
STAATLICHE SELBSTBESTIMMUNG FÜR DIE DEUTSCHEN DER BRD UND DER BRÖ

Wir wollen das Ende der Fremdbestimmung in Deutschland und dem zugehörigen Österreich. Die BRD, die DDR und die BRÖ wurden auf dem Gebiet des Deutschen Reiches in völkerrechtswidriger Weise durch die Alliierten errichtet. Erforderlich ist eine europäische Friedensordnung durch Abschluss des seit 1945 ausstehenden Friedensvertrages.



Erläuterungen zum Ziel 4:
STAATLICHE SELBSTBESTIMMUNG FÜR DIE DEUTSCHEN DER BRD UND DER BRÖ

Es mag für Sie als Liechtensteiner und Liechtensteinerin auf den ersten Blick befremdlich wirken, wenn wir mit dem Ziel an Sie herantreten, die staatliche Selbstbestimmung aller Deutschen einzufordern. Es stellt sich hier jedoch die grundlegende Frage, ob das Schicksal der Deutschen – sowohl in der BRD wie der BRÖ – in irgendeiner Form für das Wohl Liechtensteins als auch ganz Europas von tragender Bedeutung ist. Die Antwort lautet klar und deutlich JA, und zwar in zweierlei Hinsicht:

Einerseits ergibt sich aus historischer und liechtensteinischer Perspektive eine Vielzahl an Beweggründen, warum wir für die Wiederherstellung der Freiheit und Selbstbestimmung Deutschlands eintreten müssen.

Im Verlaufe der Geschichte war das Sein und Werden des Fürstentum Liechtensteins immer eng mit der Entwicklung Deutschlands verbunden. Nur so konnten wir in kriegerischen Zeiten und in Momenten grosser Umwälzung trotz unserer Kleinheit bestehen. Sei dies bspw. durch die Ernennung zum Reichsfürstentum durch Kaiser Karl den VI, die Mitgliedschaft im Rheinbund in der Zeit der Koalitionskriege oder schliesslich die Bestätigung der Unabhängigkeit am Wiener Kongress gefolgt durch die Aufnahme in den Deutschen Bund. Auch in späterer Zeit erkannten Persönlichkeiten wie Peter Kaiser, Abgeordneter Liechtensteins in der Frankfurter Nationalversammlung 1848, dass das Schicksal Liechtensteins eng mit demjenigen Deutschlands verbunden ist. Nicht zuletzt fand diese Verbundenheit auch Ausdruck in unserer Nationalhymne (bis 1963).

Andererseits muss man sich prinzipiell die Frage stellen, warum Deutschland innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft nicht das gleiche Recht wie alle anderen Staaten inne haben soll. Denn im Gegensatz zu seinen Nachbarn und den anderen Staaten der Welt hat Deutschland bis heute kein Anrecht auf das von Woodrow Wilson im Nachgang zum 1. Weltkrieg versprochene und heute so selbstverständliche „Selbstbestimmungsrecht der Völker“! Dies mag jetzt den ein oder anderen überraschen. Sind doch die Bundesrepublik Deutschland und die Bundesrepublik Österreich seit beinahe 70 Jahren fester Bestandteil Europas, Mitglied der Europäischen Union und der Weltstaatengemeinschaft UNO. Bei genauerer Betrachtung offenbaren sich jedoch zwei Punkte, welche diese Unfreiheit und Unmündigkeit verdeutlichen. Erstens befindet sich Deutschland bzw. das Deutsche Reich bis heute de facto im Krieg mit den Alliierten, da es nie zu einem Friedensvertrag nach 1945 gekommen ist. Zweitens hat die BRD keine gültige Verfassung, sondern nur ein sog. Grundgesetz. Letzteres ist sich seines Status vollends bewusst, indem es in Art. 146 Grundgesetz ausdrücklich festhält:

> *„Dieses Grundgesetz, das nach Vollendung der Einheit und Freiheit Deutschlands für das gesamte deutsche Volk gilt, verliert seine Gültigkeit an dem Tage, an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen worden ist.“*

Weder ist bis heute die Einheit erreicht, noch fand jemals eine freie Wahl über eine Verfassung statt. Bis heute besteht nur die seit dem 8. September 1948 entstandene „Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft“, kurzum BRD (Prof. Carlo Schmid, SPD-Abgeordneter und Vorsitzender des Hauptausschusses im parlamentarischen Rat).

Sowohl die historischen wie die prinzipiellen Ausführungen begründen somit das notwendige Bestreben unsererseits, für die Selbstbestimmung der Deutschen in der BRD und BRÖ eintreten zu müssen. Nur durch die Beseitigung der Ungleichbehandlung und dem Abschluss eines Friedensvertrages kann und wird Deutschland wieder ein gleichwertiges Mitglied der Staatengemeinde werden. Erst dann kann Deutschland seinen angestammten Platz in der Mitte Europas einnehmen. Denn:

Ein freies Europa braucht eine freie Mitte. Und ein freies Europa wollen wir alle!

Unbekannt: Sprayereien in Nendeln in öffentlicher Toilette, 6. Dezember 2012







Europäische Aktion: Bericht über Aktion in Liechtenstein und der Ostschweiz, 9. Dezember 2012

EA schreitet zur Tat!

Liechtenstein / Ostschweiz – An mehreren Punkten des öffentlichen Verkehrs haben Aktivisten der dynamischen Freiheitsbewegung "Europäische Aktion" Werbebanner mit der Aufschrift „Europäische Aktion – Die Bewegung für ein freies Europa" angebracht.

Die in den tradierten Europafarben blau-gelb gehaltenen Stofftransparente wurden Berichten zu Folge an geschickt gewählten, vielbefahrenen Standorten angeschlagen, um so als Blickfang für die durchfahrenden Automobilisten auf die revolutionären Bestrebungen der EA zu verweisen.

Gesichtet wurden die grossflächig und professionell gestalteten Machwerke an einigen Autobahnbrücken der Schweiz, wie auch an Kreisverkehrsausfahrten im angrenzenden Fürstentum Liechtenstein.

Gleichenorts und nur wenige Tage zuvor fanden die Bewohner Liechtensteins zwischen den Werbebroschüren der auf Überkonsum orientierten Warenhäuser bereits Flugblätter der EA vor. Eine Tatsache, die auf einen regen Aktivismus in dieser Region deuten lässt.

Gerade die vorweihnachtliche Adventszeit und die darauffolgenden Festtage waren einst Träger für familiäre und gemeinschaftliche Werte. Heute vielmehr Ausdruck einer sich im Niedergang befindlichen Menschheit, bestehend aus Konsumsklaven, deren Glückseligkeit sich einzig auf den Besitz materieller Güter beschränkt.

Umso treffender, gerade in dieser Zeit den Menschen aufzuzeigen, dass fernab des herrschenden, materialistisch geprägten Geistes eine Idee bereit steht, welche dem dekadenten Tanz ums goldene Kalb ein Ende setzt und in die Herzen der Europäer getragen werden muss.



Das Transparent zwischen den Strassenlaternen wurde in Bendern, FL gesichtet.



Andere Transparente an diversen Autobahnbrücken in der Ostschweiz!

Im Internet: http://www.europaeische-aktion.org/Artikel/de/EA-schreitet-zur-Tat_186.html Letzter Zugriff 13.12.2012)